Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
nholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Reallschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 86 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Howes).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 26 | Mittwoch, den 27. Januar 1937 | Jahrgang 1937

Große Gebietsvereinigungen zwischen Preußen, Hamburg, Oldenburg und Mecklenburg.

Altona und Wandsbek mit Hamburg zusammengeschlossen. — Ende des Landes Lübeck. — Lübeck, Eutin, Cuxhaven und Birkenfeld kommen zu Preußen, Wilhelmshaven zu Oldenburg.

Deutsches Beamtengesetz und Reichsdienststrafordnung. — Gesetz über Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien.

Die Ergebnisse der gestrigen Kabinettssitzung.

DNB **Berlin**, 26. Januar.

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung am Dienstag zunächst das deutsche Beamtengesetz und im Zusammenhang hiermit die Reichsdienststrafordnung. Durch das in nunmehr fast zweijähriger Arbeit zum Abschluß gebrachte Beamtengesetz

tritt ein einheitliches Reichsbeamtenrecht an die Stelle von 17 verschiedenen Regelungen, und zwar sowohl für die Reichs-, Landes- und Gemeindebeamten, wie auch für die Beamten der Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Durch dieses Gesetz lebt die beste Tradition des alten Berufsbeamtentums wieder auf durch die Schaffung eines Treueverhältnisses zum Führer im Gegensatz zu der Weimarer Gesetzgebung, die den Beamten auf die Verfassung verpflichtete. Die NSDAP wird in das Gesetz eingebaut als Folge der unlöslichen Verbundenheit zwischen Staat und Partei und als Trägerin des deutschen Staatsgedankens. Das Gesetz tritt am 1. Juli 1937 in Kraft.

Durch die neue Reichsdienststrafordnung wird ebenfalls eine Vereinheitlichung des Dienststrafverfahrens und der Dienststrafgerichte gegenüber der heutigen Buntscheckigkeit hergestellt.

Das neue Gesetz sieht im Gegensatz zu dem bisherigen Reichsbeamtengesetz ein Wiederaufnahmeverfahren vor bei Urteilen, die nach dem 1. Januar 1930 rechtskräftig geworden sind.

Auch dieses Gesetz tritt am 1. Juli 1937 in Kraft.

Das Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen ist das erste Gesetz einer territorialen Flurbereinigung in Deutschland. Es war aus politischen und wirtschaftlichen Gründen, insbesondere auch mit Rücksicht auf den Vierjahresplan erforderlich und tritt in seinen wesentlichen Bestimmungen bereits am 1. April 1937 in Kraft.

Nach diesem Gesetz gehen auf das Land Hamburg von Preußen über die Stadtkreise Altona und Wandsbeck, Harburg-Wilhelmsburg und eine Reihe von anliegenden Gemeinden, während von Hamburg auf Preußen die Gemeinden Geesthacht und die Stadt Cuxhaven und eine Reihe anliegender Gemeinden übergehen. Zu Preußen kommt ferner das Land Lübeck mit Ausnahme seiner im Lande Mecklenburg gelegenen Gemeinden Schattin und Utecht. Der Stadtkreis Wilhelmshaven geht von Preußen auf das Land Oldenburg über und wird mit dem Stadtkreis Rüstringen zu einem neuen Stadtkreis Wilhelmshaven zusammengeschlossen. Andererseits wird der oldenburgische Landesteil Birkenfeld mit dem Lande Preußen vereinigt und bildet einen Landkreis in der Rheinprovinz. Preußisch wird ferner auch der oldenburgische Landesteil Lübeck.

Schließlich wird zwischen Preußen, Mecklenburg und dem bisher lübischen Landesgebiet noch eine Gebietsbereinigung zur Beseitigung der Exklaven vorgenommen. Die Vermögensauseinandersetzungen zwischen Preußen und Hamburg sollen bis zum 1. April 1938 durchgeführt werden.

Schließlich verabschiedete das Kabinett ein Gesetz über Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, nach welchem

die Form der Aktiengesellschaft nur für große Kapitalgesellschaften, nämlich für solche mit über einer halben Million Grundkapital in Zukunft in Frage kommt.

Für die bestehenden Aktiengesellschaften wird die Mindestgrenze auf 100 000 RM. festgesetzt. Mehrstimmaktien sind in Zukunft grundsätzlich verboten. Die Geschäftsführung der Aktiengesellschaft liegt ausschließlich beim Vorstand, dessen Verantwortung und Autorität verstärkt werden. Die Pensionen sollen in angemessenem Verhältnis stehen zu den freiwilligen sozialen Leistungen der Gesellschaften. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wird nach der Höhe des Grundkapitals gestaffelt.

Die nächste Sitzung des Reichskabinetts findet am Sonnabend, dem 30. Januar, aus Anlaß der vierten Wiederkehr des Tages der Berufung des Kabinetts Hitler statt.

Volksverbundene Polizei.

4,07 Millionen am „Tag der deutschen Polizei" gesammelt.

DNB **Berlin**, 26. Januar.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei gibt das bisher vorliegende Gesamtergebnis des „Tages der deutschen Polizei 1937" bekannt.

„Die am „Tag der deutschen Polizei", am 16. und 17. Januar 1937, durchgeführten Sammlungen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes haben bis auf einige noch ausstehende Ergänzungsmeldungen den Betrag von 4 070 067,90 RM. erbracht.

Dieses Ergebnis ist ein Beweis für die Volksverbundenheit der Polizei, ebenso sehr aber auch für die stete große Opferbereitschaft des deutschen Volkes. Es ist besonders hoch zu werten, da das deutsche Volk bereits am 3. und 4. Januar aus eigener Kraft ein Opfer für die notleidenden Volksgenossen gebracht hatte.

Von dieser Gesamtsumme haben die Angehörigen der deutschen Polizei, deren Gesamtstärke augenblicklich auf 127 000 Mann beziffert wird, über 350 000 RM. neben ihren laufenden Leistungen für das Winterhilfswerk aus eigenem Können aufgebracht. 99 500 Kinder hatte die Polizei an diesem Tage besonders zu Gast geladen, neben der Zahl der regelmäßig während des Winterhalbjahres verpflegten Kinder.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Alle hören die Rede des Führers!

Die Durchführung des Volksempfanges am Jahrestag der nationalen Erhebung.

Kein Verkauf am 30. Januar zwischen 13 und 16 Uhr!

DNB **Berlin**, 26. Januar.

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat zum 30. Januar folgenden Aufruf erlassen:

Um auch den Millionen Volksgenossen, die im Einzelhandel tätig sind, die Möglichkeit zu geben, die Uebertragung der Reichstagssitzung am 30. 1. zu hören, sollen während der Sendezeit zwischen 13 und 16 Uhr alle Einzelhandelsbetriebe geschlossen bleiben. Die Kaufleute sind aufgefordert, Gemeinschaftsempfänge für ihre Gefolgschaftsmitglieder durchzuführen bezw. mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern an einem öffentlichen Lautsprecher oder in einer Gaststätte die Uebertragung anzuhören.

Die Kunden und Verbraucher werden gebeten, ihre Einkäufe dementsprechend einzurichten.

Richtlinien an die Betriebe.

DNB **Berlin**, 26. Januar.

Zur Durchführung des in dem Aufruf des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda vom 26. Januar 1937 angeordneten Volksempfanges der Rede des Führers am 30. Januar ergehen an die Betriebe die nachfolgenden näheren Richtlinien:

1. Wie aus dem veröffentlichten Programm für den 30. Januar ersichtlich, ist der Beginn der Abgabe der Regierungserklärung durch den Führer und Reichskanzler auf Sonnabend, den 30. Januar, 13 Uhr, festgesetzt. Die Uebertragung wird voraussichtlich bis etwa gegen 16 Uhr dauern.

2. In sämtlichen Betrieben der Wirtschaft ist in dieser Zeit der Gemeinschaftsempfang für sämtliche Betriebstätigen sicherzustellen, soweit nicht zwingende staatspolitische Gründe entgegenstehen. Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder sind also in dieser Zeit geschlossen am Lautsprecher zu versammeln.

3. Die Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder solcher Betriebe, die aus technischen oder anderen Gründen einen eigenen Gemeinschaftsempfang nicht bewerkstelligen könen, hören die Uebertragung in den öffentlichen Empfangsstätten der NSDAP oder des Gaststättengewerbes, der Lichtspielhäuser oder in benachbarten Betrieben.

4. Um auch den Volksgenossen, die in den offenen Verkaufsstellen des Einzelhandels und des Handwerks tätig sind, die Möglichkeit zu geben, die Uebertragung der Führerrede am 30. Januar gemeinschaftlich zu hören, bleiben während der Sendezeit von 13 bis 16 Uhr alle Verkaufsstellen geschlossen.

Die Verbraucherschaft ist durch die Presse darauf aufmerksam gemacht, bei ihren Einkäufen darauf Rücksicht zu nehmen, daß am 30. Januar in der angegebenen Zeit die offenen Verkaufsstellen geschlossen sind.

Die Deutsche Arbeitsfront, Reichswirtschaftskammer.

Gemeinschaftsempfang bei den öffentlichen Verwaltungen.

DNB **Berlin**, 26. Jadnuar.

Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hat folgendes Rundschreiben an die Reichs- und Landesbehörden gerichtet:

Ich halte es für angezeigt, daß die Beamten, Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Verwaltungen zum Gemeinschaftsempfang der Führerrede aus dem Reichstage um 13 Uhr am 30. Januar — dem Tage der vierten Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung — von den Behördenchefs versammelt werden. Ich bitte, für Ihren Geschäftsbereich sofort das Erforderliche zu veranlassen. — Die Landesregierungen, in Preußen die Regierungspräsidenten, ersuche ich, auch den Gemeinden hiervon Kenntnis zu geben.



Die Beisetzung der „Welle"-Opfer.
Die Trauerfeier während der Predigt des evangelischen Geistlichen. (Photo: Scherl.)

Runciman in USA.

Von unserem Londoner Korrespondenten.

F. L. London, im Januar.

Von einer rein amerikanischen Problemstellung ausgehend, sind in den letzten Tagen gewisse Gedanken in die Außenpolitik eingedrungen, die auch den Zustand Europas und in seinem Rahmen nicht zuletzt die sogenannte deutsche Frage in neues Licht setzen. Um es gleich klarzustellen, diese deutsche Frage ist keine, die von Deutschland selbst aufgeworfen wurde. Es handelt sich um nichts anderes als jenes verzerrte Bild eines in einzigartiger Weise ganz Europa beunruhigenden Deutschland, das Eden in seiner letzten Unterhausrede, alle anderen internationalen Störungsquellen übersehend, gleichsam im leeren Raum heraufbeschworen hat. Um dieses Bild und die daran anknüpfende englische Aufforderung, Deutschland möge seine „Wahl" treffen, geht es. England sucht für seine Auffassung von der deutschen Frage die stärkende Zustimmung der Außenwelt. Es erwartet, auf diesem Wege eine Lösung für die Frage zu finden, aber es strebt zugleich danach, die Uebermacht auf seine Seite zu bringen für den Fall, daß die Lösung nicht gefunden wird. Beide Beweggründe treiben es mit gleicher Kraft. Eden, der das Jahr 1937 als ein Jahr der Gefahren und der guten Gelegenheiten zugleich bezeichnet hat, verband mit diesem Wort nicht den Sinn des passiven Abwartens. Die englische Politik bewegt sich unter den Gefahren nicht minder selbstbewußt, ja, eigenwillig als unter den guten Gelegenheiten Der Gefahren werden dadurch nicht weniger. Es entsteht jenes Paradox aus Herausforderung und Entgegenkommen, das in Endens Rede so sichtlich seinen Zweck verfehlt hat und das sich nun auch in den Gedankengängen um die Ankunft des englischen Handelsministers Runciman in Amerika getreulich widerspiegelt. England tritt in einer Doppelrolle auf, und was sich in der neuen Beleuchtung enthüllt, ist, näher besehen, ein englischer Versuch, die Entschlüsse der Vereinigten Staaten mit beiden Elementen seiner Politik in Einklang zu bringen.

Eine amerikanische Zeitung, die der Regierung des Präsidenten Roosevelt bedingt freundlich gesonnen ist, die „New York Herald Tribune", hat die Ankunft Runcimans benutzt, um in zugespitzter Form ein Dilemma zur Sprache zu bringen, in das die Vereinigten Staaten durch ihr außenpolitisches Isolierungsbedürfnis einerseits und ihren handelspolitischen Liberalismus anderseits gebracht werden. „Wenn England Frieden mit Deutschland machen soll", war kürzlich in diesem Blatt zu lesen, „dann muß es Deutschland eine stark verbesserte wirtschaftliche Aussicht bieten. Aber das ist unmöglich, wenn es nicht zu einer großen Wiederbelebung des Welthandels durch die Herabsetzung von wirtschaftlichen Schranken kommt. Ein englisch-amerikanischer Gegenseitigkeitsvertrag ware ein mächtiges Werkzeug zu einer solchen Herabsetzung. Die Schranken können ohne einen solchen Vertrag nicht wirksam herabgesetzt werden." Washington und London wollen zu einem Handelsvertrag kommen, das bezweifelt der Artikelschreiber nicht. Stelle aber England die Frage, was unter einem solchen Vertrag aus seiner Rohstoffversorgung im Falle eines Krieges werden solle, dann könne Amerika eine beruhigende Antwort nicht erteilen. Daran werde es, wenn nicht durch die bestehende Neutralitätsgesetzgebung, so durch die starke Strömung verhindert, die auf deren Verschärfung hindränge. Die alle Kriegslieferungen ausschließende Art von Neutralität, die Senator Nye befürworte, drohe die Tarifpläne des Staatssekretärs Hull und mit ihnen alle daran geknüpften Friedenshoffnungen zugrundezurichten. So arbeite die Neutralitätspolitik ihrem eigenen Zweck entgegen.

Die Ausführungen der „Herald-Tribune" sind von der englischen Presse mit einem unverhohlenen Seufzer der Erleichterung aufgenommen worden. Federn, deren hochverantwortliche Beziehungen zu amtlichen Stellen bekannt sind, haben dieses Gefühl vor allem am deutlichsten gemacht. Kein Zweifel, das amerikanische Blatt hat etwas ausgesprochen, was der englischen Politik auf der Zunge lag, das sie aber — der allezeit schwierigen Beziehungen zwischen öffentlicher Meinung, Kongreß und Regierung in USA sich wohl bewußt — ungern selber zuerst ausgesprochen hätte. Runciman wird jedenfalls die von der „Herald-Tribune" ihm in den Mund gelegte Frage stellen und für England Ausnahmebehandlung unter dem kommenden Neutralitätsgesetz fordern. Er ist als ein Mann des Friedens gekommen — aber zugleich als ein Engländer, der die strategischen Interessen seines Landes als eine nicht minder dringende Verpflichtung empfindet.

Es liegt nichts Ueberraschendes in dieser Zuspitzung eines Strebens, das sich in den propagandistischen Tagesäußerungen englischer Minister und Regierungsblätter seit manchen Monaten zu erkennen gab, zumal

seit das englische Kabinett das Thema Demokratie contra „Diktaturen" aufnahm und seine Beredsamkeit darauf konzentrierte. Das Bedürfnis Englands, die Vereinigten Staaten in eine engere einseitige Beziehung zu den europäischen Zuständen zu setzen, steht bei allen Unterschieden der Taktik und der Werbemethoden den Wünschen Frankreichs nicht nach. Der Weltkrieg hat eine zu starke Zwangsvorstellung hinterlassen, als daß das anders sein könnte. Dennoch glauben wir, daß in diesem Augenblick der stärkere Nachdruck auf dem friedlichen Teil der Sendung Runcimans liegt und daß dementsprechend auch ein stärkerer Akzent auf Edens Einladung zur Zusammenarbeit als auf seine diplomatisch kaum noch zu verstehenden Bedingungen und Gegenforderungen gesetzt werden muß. Wenn die englische Politik es nicht für ihre Pflicht hält, dies selber ausreichend klar zu machen, so sprechen die Tatsachen darum nicht weniger deutlich. Denn es ist nicht der Drang zu der vielangebotenen Hilfe für Deutschland, der all die Zungen und Federn in Bewegung setzt. Das Wort „Hilfe" hat einen bitteren Beigeschmack in diesem Augenblick, in dem manche die Kurve der deutsch-englischen Beziehungen auf einem ihrer tiefsten Punkte angekommen sehen. Die Triebfeder ist vielleicht nicht einmal unmittelbar die Furcht vor „Explosionen". Zuoberst in den Gemütern westlicher Staatsmänner herrscht heute die Furcht vor einem Rückschlag des wirtschaftlichen Aufschwungs, der in den letzten Jahren die Rechtfertigung ihrer Macht gewesen ist.

In großen und kleinen Ländern, in denen die Reste dessen, was man freie Wirtschaft nennt, noch der Rede wert sind, ruft man heute nach einer Politik, die sich vor allem zum Ziel setzt, „die Basis der Hochkonjunktur zu verbreitern." Nur so kann man hoffen, dem neuen Wohlstand Dauer und Gleichgewicht zu verschaffen und einer vielleicht verschlimmerten Wiederholung der Depression von 1929/32 zu entgehen. Und es sind, alles in allem zwei Richtungen, in denen die Verbreiterung der Basis gesucht wird, eine stärker und stärker ausgleichende Sozial- und Lohnpolitik nach innen und die Belebung des Welthandels nach außen. Es ist wahr, daß dieser gemeinsame Zug Amerikas und Englands und der sich um sie gruppierenden Länder manchem nur eine weitere Handhabe zu politischer Propaganda ist. Es war ein merkwürdiges Wort im Munde eines Außenministers — und eines recht angriffslustigen —, als Eden in seiner letzten Unterhausrede sagte: „In letzter Linie und im Grunde muß es das Ziel alles ehrlichen politischen Bemühens in jedem beliebigen Lande sein, den Lebensstandard zu heben." Dergleichen ändert indessen nichts daran, daß Englands erklärtes Interesse an der Hilfe für andere stark von dem Wunsch bestimmt ist, sich selber zu helfen. Es wäre unendlich hoffnungsvoller für alle Beteiligten, an jene „Verbreiterung der Basis" unter Mitwirkung Deutschlands heranzugehen, als ohne sie. Und so versteht sich, daß gegen derartige Beweggründe der englischen Politik nichts einzuwenden wäre, wenn sie nicht unter den weit anfechtbareren Neben- und Scheingründen erst hervorgesucht werden müßten.

Volksverbundene Polizei.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Wenn dem Appell der Polizei für das Winterhilfswerk so freudig und so bereitwillig Folge geleistet wurde, so liegt darin die Anerkennung für den unbekannten Polizeimann, der an irgend einer Stelle still und unbeachtet seine Pflicht tut und bereit ist, wenn der Dienst es fordert, Leben und Gesundheit für die Gemeinschaft zu opfern. Das deutsche Volk hat diesen Tausenden unbekannten Dienern der Volksgemeinschaft mit seinem finanziellen Opfer den schönsten Dank abgestattet!

Bei der Würdigung dieses Erfolges muß auch der guten Mitarbeit der Träger der Oeffentlichkeit, Presse, Rundfunk und Film gedacht werden, die sich in großem Maße in den Dienst des „Tages der deutschen Polizei" gestellt und mit Eifer und Verständnis für die Bestrebungen der Polizei geworben haben.

Das Ziel des deutschen Polizeitages ist nach allen Richtungen voll erreicht worden."

Zwölf Tote beim Absturz eines belgischen Verkehrsflugzeuges.

DNB **Brüssel**, 26. Januar.

Ein belgisches Flugzeug, das den Dienst zwischen Belgien und dem Kongo versieht, ist in der Nähe des Flugplatzes Oran abgestürzt. Hierbei kamen 12 Personen ums Leben.

Zusammenkunft des italienischen und türkischen Außenministers.

Am 3. Februar in Mailand.

DNB **Mailand**, 26. Januar.

Wie die Mailänder Presse mitteilt, wird der türkische Außenminister Rüschtü Aras am 3. Februar in Mailand eintreffen, um sich mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano zu treffen. Der türkische Gesandte in Rom ist nach Genf abgereist, um Rüschtü Aras zu treffen und ihn auf seiner Italienreise zu begleiten.

Rom und Ankara.

Von unserem römischen Korrespondenten.

L. E. **Rom**, 26. Januar.

Die Zusammenkunft des italienischen und des türkischen Außenministers in Norditalien ist die natürliche Folge des zwischen Rom und London geschlossenen gentlemen agreement. In ihm haben sich beide Staaten auf den status quo im Mittelmeer geeinigt. Aber was heißt status quo? Für England ist es der gegenwärtige Zustand, der die durch den Vertrag von Montreux an den türkischen Meerengen geschaffene neue Lage bereits einschließt. Für Italien, das an der Meerengenkonferenz nicht teilgenommen hat, bedeutet indessen status quo immer noch den Zustand, der dieses neue Faktum nicht kennt. Gibt es aber an den Dardanellen einen doppelten Begriff vom status quo, dann ist — angesichts der spanischen Frage — an zwei geographischen Polen der status quo eine Attrappe ohne Inhalt.

Für Italien ist aber das eine so wichtig wie das andere. Denn vom militärisch-politischen Standpunkt nimmt Italien zu dem von ihm nicht unterzeichneten Meerengen-Vertrag folgende Stellung ein: Indem die Türkei die Engen wieder befestigen darf, werden praktisch die Schlüssel zu ihnen wieder in ihre Hand gelegt. Sie wird also — Paragraphen hin, Paragraphen her — in Kriegszeiten Schiedsrichter darüber sein, welche Schiffe sie passieren lassen will und welche nicht. Die Sowjetunion hat dadurch einen nicht geringen Vorteil davongetragen, weil die ihr verbundene Türkei gewissermaßen zur Treuhänderin der Sowjets geworden ist.

Es hat sich durch den Vertrag von Montreux also militärisch an den Dardanellen etwas geändert, und es hat sich auch politisch etwas geändert. Das Dardanellen-Abkommen ist in Italien als ein russisch-türkisch-französischer Block (auf dem Hintergrund des französisch-russischen Pakts) gedeutet worden. Der schärfste Stachel ist beseitigt, weil inzwischen England von dieser Kombination abgerückt ist. Um aber dem italienisch-englischen Gentlemen-Abkommen einen vollen Sinn zu geben, müßte der an den Dardanellen noch verbliebene Druckpunkt beseitigt werden. Dies umsomehr als sonst schwer zu begreifen wäre, wie die spanische Frage in mittelmeerischer Hinsicht vollständig gelöst werden sollte, wenn an anderer Stelle immer noch Unsicherheitsherde bleiben.

Deshalb die Aussprache zwischen dem türkischen und dem italienischen Außenminister. Es kommt dabei nicht so sehr auf die Klauseln des Vertrags von Montreux an — denn de facto ist an den Dardanellen eine neue Lage entstanden — als auf die harmonische Abstimmung der türkisch-italienischen Beziehungen. Das läßt sich in einem Satz ausdrücken: Der italienisch-türkische Freundschaftsvertrag von 1928 muß Realität werden. Mit diesem Vertrag sollte die noch aus dem Weltkrieg herrührende tiefe Verstimmung der Türkei gegen Italien endlich ausgeräumt werden. Die Aufteilungspläne von 1915 und 1917, die Italien mit seinen Weltkriegesverbündeten geschlossen hatte, sollten gewissermaßen auf dem allgemeinen Konto der Kollektivschuld abgeschrieben werden. Deshalb sagen die Italiener auch immer: Seit dem lybischen Krieg von 1912 hat Italien nie wieder böse Absichten gegen die Türkei gehabt oder zu verwirklichen gesucht. Der Träger der neuen Politik gegenüber der Türkei war Mussolini. Er hat die sich noch bis 1922/23 hinschleppende Frage des Friedens nach seiner Machtergreifung endgültig liquidiert. Noch 1921/22 standen ja italienische Truppen in Anatolien im Mäandertal, suchte die italienische Politik, die damals die Politik des Liberalismus war, der Türkei eine wirtschaftliche „Zusammenarbeit" in der Zone von Adalia und in den Minen von Eraclea aufzudrängen. Mussolini hat mit der Politik seiner Vorgänger Schluß gemacht und dann fünf Jahre später — als die Spannungen abgeklungen waren — den Freundschaftsvertrag mit der Türkei geschlossen.

Von italienischer Seite war damit das Mögliche geschehen. Aber die Stimmung blieb weiter schwankend. Sie erreichte zwar 1933 einen Höhepunkt, sank dann aber bald wieder ab. Lo zampino — das Pfötchen der Sowjetunion wurde fühlbar. Der abessinische Krieg weckte — wirklich oder gemacht — neues Mißtrauen, und der Block Rußland-Türkei-Frankreich und (bis zum Januar) auch England zeichnete sich mit deutlicher Spitze gegen Italien ab. Und in dieser hochkritischen Zeit wurde nun der Vertrag von Montreux geschlossen, wodurch eine an sich gefährliche Kombination die militärischen Unterlagen erhielt. Schließlich ist durch die spanische Frage die gefährliche Linie noch weiter nach Westen verlängert worden.

Heute arbeiten Italien und England wieder besser miteinander. England hat in der spanischen Frage doch ein Haar gefunden. Es hat sein das ganze Mittelmeer umfassendes Abkommen mit Rom geschlossen. Die Welle, die von Osten nach Westen gefährlich anbrandete, scheint langsam zurückzufluten. Aber eben deshalb erscheint es auch notwendig, daß der an den Dardanellen noch bestehende doppelte Begriff vom status quo auf einen Nenner gebracht wird. Dabei kommt es weniger auf die Paragraphen des Vertrags von Montreux an, gegen die Italien keine „spezifischen" Einwendungen macht, als auf die psychologischen Grundlagen zwischen Rom und Ankara. Wenn es zutrifft daß um den Ausgleich zwischen Rom und Ankara auch London bemüht ist, so würde das wohl auch für die Lösung der spanischen Frage als ein günstiges Anzeichen betrachtet werden können. Die Bedeutung der Zusammenkunft zwischen dem Grafen Ciano und Rüschti Aras gerade in dem Augenblick der Ueberreichung der italienischen und der deutschen Note über die Vervollkommnung der Nichteinmischung in Spanien wird dadurch noch unterstrichen.

Tuchatschewskis Adjutant von der Tscheka verhaftet.

Aufsehenerregender Vorgang im Moskauer Generalstabsgebäude.

DNB. **Kopenhagen**, 26. Januar.

In Fortsetzung der Verhaftungen, die den Aussagen der Angeklagten im Moskauer Theater-Prozeß folgen, ist, wie eine Warschauer Meldung der „Politiken" besagt, in Moskau auch Kapitän Smuty, der Adjutant des stellvertretenden Kriegsministers und engster Mitarbeiter, festgenommen worden. Die Verhaftung Smutys, der Ukrainer und ein Freund des Generals Putna ist, erfolgte unter dramatischen Umständen im Gebäude des Generalstabes durch eine Abteilung Feldgendarmen unter Leitung eines GPU-Kommissars. Kriegsminister Woroschilow hatte anschließend an diesen Vorgang, der im Generalstab ungeheures Aufsehen erregte, eine dreieinhalbstündige Besprechung mit seinem Stellvertreter, Marschall Tuchatschewski, in Gegenwart des Chefs der GPU.

Die ansteckende Krankheit

Englische Einsichten zum Moskauer Prozeß.

£ **London**, 26. Januar.

Das unverminderte Interesse der englischen Oeffentlichkeit an dem Moskauer Radek-Prozeß, der ein Schulbeispiel für die Moskauer Sitten und Gebräuche ist, spiegelt sich in spaltenlangen Berichten und Artikeln der gesamten englischen Presse deutlich wieder. Während sonst ja häufig die Neigung vorhanden ist, so zu tun, als ob der Moskauer Bolschewistenstaat ohne weiteres in die Gemeinschaft europäischer Nationen hineinpasse, beginnt man jetzt, wenigstens vorübergehend, nachdenklich zu werden. In ihrem heutigen Leitaufsatz erklärt die „Times", daß sie den in Moskau angewandten Methoden völlig verständnislos gegenüberstehe. Für einen Außenseiter sei es unmöglich zu sagen, wieviel Wahrheit die Erzählung der sowjetrussischen Staatsanwaltschaft über das Vorhandensein einer weitverbreiteten Verschwörung enthalte. Es sei unwahrscheinlich, daß sich die Geschädigten, die ihr Leben der Revolution gewidmet hätten, sich nunmehr gegen ihr eigenes Lebenswerk gewandt haben sollten. Von einem regelrechten Prozeß könne kaum die Rede sein.

Der eigentliche „Prozeß" habe bereits vor fünf Monaten im Hauptquartier der GPU begonnen. Noch vor Beginn des Scheinprozesses sei die Schuld sämtlicher Gefangenen der Oeffentlichkeit amtlich mitgeteilt worden. Der ganze Prozeß sei widerwärtig. Die Anklage enthalte eine Fülle verwirrender Widersprüche. Das seltsamste an der ganzen Geschichte aber sei das Verhalten der Angeklagten selbst. Die Affäre in Moskau könne lediglich mit den Hexenprozessen des 15. und 16. Jahrhunderts verglichen werden. Als eine für die ganze Prozeßführung bezeichnende Tatsache stellt die „Times" die Aussagen Radeks hin, der am Sonntag erklärt habe, daß er für das Vorhandensein sämtlicher Zerstörungszentren moralisch verantwortlich sei, sogar derjenigen, von denen er nichts wisse. Stalin und seine Gesinnungsgenossen versuchten, sich jetzt freie Hand zu verschaffen, um innerhalb der von Lenin gesetzten Grenzen das Schicksal Rußlands zu gestalten. Die Methoden jedoch, deren sie sich bedienten, könnten nicht abscheulicher und von einer unglücklicheren Wirkung auf die Meinung anderer Länder sein, wo man gehofft und geglaubt habe, daß Rußland sich zu einem ordentlichen Regime (!) entwickele.

In einer Zuschrift an die „Times" erklärte Sir Frederic Hamilton, der Moskauer Prozeß sei nicht geeignet, das auch im Interesse der Abrüstung liegende internationale Vertrauen herzustellen.

Angesichts der kommunistischen Methoden sei es wohl verständlich, wenn die Nachbarn Sowjetrußlands den Kommunismus nicht als eine Weltanschauung, sondern als eine ansteckende Krankheit bezeichneten, gegen die man sich durch die Schaffung eines starken Kordons schützen müsse.

Es geht weiter vorwärts bei Malaga.

Drei Ortschaften erobert.

DNB **Salamanca**, 26. Januar.

Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurde an der Madrider Front ein bolschewistischer Gegenangriff auf die am Vortag eroberten Stellungen im Abschnitt Aranjuez blutig zurückgewiesen. Die Offensive an der Malagafront wurde erfolgreich fortgeführt. Am Montag eroberten die nationalen Truppen die drei Ortschaften Avon, Pornez und Jayena und säuberten das Gelände, das bis 15 Kilometer südlich von Alhama de Granada gelegen ist. Die hier stehenden Landhäuser waren von den Bolschewisten vor ihrer Flucht in Brand gesteckt worden. Im Besitz eines kommunistischen Anführers wurden wertvolle aus Kirchen gestohlene Kunstgegenstände gefunden.

Die Straße Madrid-Albacete in der Hand der nationalen Truppen.

DNB **Salamanca**, 26. Januar.

Wie bekannt wird, hat die erfolgreichen Operationen am Frontabschnitt Aranjuez wieder General Varela befehligt, der infolge einer Verwundung mehrere Wochen im Hospital zubringen mußte. Starker Regen und Wind gestalteten den nationalen Angriff äußerst schwierig. Die Mannschaften standen teilweise bis zu den Knien im Wasser. Lastwagen, auf denen Geschütze transportiert wurden, blieben im Schlamm stecken. Trotzdem wurden sämtliche von der Heeresleitung gesteckten Ziele erreicht. Der Gegner, der in Anbetracht des ungünstigen Wetters keinen Angriff erwartete, wurde überrumpelt. Die nationalen Truppen verfolgten die durch den Fluß Tawo fliehenden Kommunisten und brachten ihnen durch Handgranaten und Artilleriefeuer schwere Verluste bei. Die Bedeutung dieser Operation liegt darin, daß die von Madrid nach Albacete führende Hauptverkehrsstraße, die für Truppen- und Verpflegungstransporte zwischen dem nördlichen und dem südlichen Bolschewistenhaufen große Bedeutung hat, nunmehr von den nationalen Truppen beherrscht wird.

Die nationale Artillerie beschoß das strategisch wichtige Madrider Telefongebäude, in dem weithin sichtbares Feuer entstand.

Madrider Gesandtschafts-Flüchtlinge und der Völkerbundsrat.

:: **Genf**, 26. Januar.

Der Völkerbundsrat hat am Montag in öffentlicher Sitzung die Verhandlung seiner Tagesordnung fortgesetzt.

Der Bericht der Aerztemission, die der Völkerbund Ende September zur Untersuchung der Gesundheitsverhältnisse in das von den Bolschewisten beherrschte Spanien entsandt hatte, wurde von einem Mitglied dieser Mission erläutert.

Der Vertretr der Valencica-Bolschewisten, Alvarez del Vayo, benutzte die Gelegenheit, dem Rat eine von Phrasen strotzende kommunistische Volksversammlungsrede vorzusetzen, die in einer Verherrlichung der Zustände in dem noch von den Bolschewisten beherrschten Teil Spaniens gipfelte.

Anschließend brachte der chilenische Vertreter Edwards die Frage der Flüchtlinge, die bekanntlich im Zusammenhang mit den humanitären Fragen des Krieges in Spanien behandelt werden sollte, vor dem Rat zur Sprache. Er wies darauf hin, daß unter diesen Flüchtlingen alle Gesellschaftsschichten und alle politischen Richtungen vertreten sind. Insgesamt seien in 14 Gesandtschaften annähernd 4000 Flüchtlinge untergebracht. Hätte die erste Untersuchungskommission diese Gesandtschaften bei ihrem Aufenthalt in Madrid besucht, so hätte sie sich davon überzeugen können, daß die Verhältnisse notwendigerweise unbefriedigend seien. Die Flüchtlinge zögen diese Bedrängnis jedoch dem sicheren Tod vor, der sie auf den Straßen erwarte. So hätten die meisten, die in der deutschen Botschaft untergebracht waren, den Tod gefunden. Auch seien „gute Demokraten", wie Salvador de Madariaga, der langjährige Genfer Vertreter Spaniens und eifrige Mitarbeiter am Völkerbund, mit dem Tode bedroht worden und habe sich gezwungen gesehen, die Stadt zu verlassen. „Geleitscheine" hätten nur einen beschränkten Wert angesichts der tatsächlichen Machtverhältnisse. Der chilenische Vertreter schlage vor, einen internationalen Ausschuß zu beauftragen, im Benehmen mit den Bolschewisten in Valencia und dem Diplomatischen Korps den Abtransport der Flüchtlinge einzuleiten. Möglicherweise könnte die erste Kommission jedoch, ergänzt durch militärische Sachverständige, Vertreter des Roten Kreuzes und durch Völkerbundsbeamte, diese Aufgabe übernehmen.

Der Vertreter Polens schloß sich den Anregungen des chilenischen Vertreters ausdrücklich an, während der Vertreter der spanischen Bolschewisten, Alvarez del Vayo, gegenüber diesen Vorwürfen nur leere Ausflüchte machte und haltlose Verdächtigungen gegen die Schutzbefohlenen der Gesandtschaften vorbrachte.

Die Aussprache wurde dann mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit ergebnislos abgebrochen.

Der Vertreter Chinas wird als Berichterstatter für die humanitären Fragen des Krieges in Spanien im Benehmen mit den einzelnen Ratsmitgliedern einen Entschließungsentwurf ausarbeiten.

Der amerikanische Seemannsstreik gescheitert.

DNB **Newyork**, 26. Januar.

Nach einer Dauer von 86 Tagen brach am Montag der Seemannsstreik an der gesamten Atlantikküste und in den Häfen des Golfs von Mexiko zusammen, ohne daß es den Streikenden gelungen ist, die Schiffseigentümer zur Annahme ihrer Bedingungen — Lohnerhöhungen und Arbeitszeitkürzung — zu zwingen. Bereits in der letzten Woche mußte die Streikleitung ankündigen, daß sie keine Gelder zur Fortführung des Streiks mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausschüsse in den 13 Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugeben, daß der Streik, der der amerikanischen Handelsschiffahrt über eine halbe Milliarde Dollar gekostet hat, gescheitert ist.

Der neue Versuch des Arbeitsministers Perkins, im Autostreik zu vermitteln, ist vorläufig gescheitert.

Schwere Pulverexplosion in einer chilenischen Grube.

DNB **Santiago de Chile**, 26. Januar.

Durch Unvorsichtigkeit ereignete sich in der Kupfergrube „Chuquicamata" der Anaconda Copper-Gesellschaft am Montagmorgen eine schwere Schwarzpulverexplosion. Bisher sind etwa 100 Tote festgestellt worden. Verletzt wurden rund 100 Personen.

Günstiger Eindruck der Antwortnoten Deutschlands und Italiens.

Die Erwartungen Londons übertroffen.

£ **London**, 26. Januar.

Die deutsche und italienische Antwort auf die letzte britische Note in der Freiwilligenfrage finden in der englischen Presse eine recht freundliche Aufnahme. Freilich wird die Wichtigkeit der wiederholten deutschen und italienischen Forderung, daß die bereits in Spanien befindlichen Freiwilligen und Agenten zurückgezogen werden sollen, in London immer noch nicht voll gewürdigt. Die Blätter stellen sich auf den Standpunkt, daß dieser Vorschlag z. Z. „nicht als vordringlich" (!) behandelt werden könne.

Der der Regierung nahestehende „Daily Telegraph" schreibt in einem Leitaufsatz, daß die Nichteinmischung auf Grund der deutschen und der italienischen Note nunmehr als eine sofort durchführbare Politik erscheine. An Hand dieser Antworten sollte es jetzt dem Nichteinmischungsausschuß möglich sein, einen Plan auszuarbeiten, der die weitere Entsendung von Freiwilligen nach Spanien verhindert. Die sowjetrussische Antwort sei die am wenigsten befriedigende von allen. Der deutsche und italienische Vorschlag, die bereits in Spanien befindlichen Freiwilligen zurückzuziehen, sei bedeutungsvoll und entspreche durchaus der britischen Meinung, sei aber nicht grundlegend. Das Blatt behauptet, daß die bereits in Spanien befindlichen Freiwilligen sowie die ausländischen Waffen und die Munition „von verschwindender Bedeutung" wären, wenn der Zuzug von neuen Menschen und neuem Material abgestoppt werden könnte.

Die „Times" bezeichnet die beiden Antworten als ermutigend und glaubt, daß es jetzt keine große Verzögerung mehr geben werde, bis ein Abkommen über die Hauptrichtlinien eines wirksamen Systems getroffen werden könne. Die Zurückziehung aller bereits in Spanien befindlichen ausländischen Kämpfer wäre eine ideale Lösung. Ihre Durchführbarkeit könne jedoch erst nach Prüfung der genauen Vorschläge festgestellt werden, die Deutschland und Italien vorlegen würden.

Der Unterausschuß des Internationalen Nichteinmischungsausschusses ist für Donnerstag vormittag 11 Uhr einberufen worden. Er soll sich in dieser Sitzung mit dem vorliegenden Kontrollplan befassen. In London wünscht man diese Arbeiten möglichst bald abzuschließen, da gleichzeitig mit dem Kontrollplan das Freiwilligen-Verbot in Kraft gesetzt werden kann.

Gute Aufnahme auch in Paris — nur Frau Tabouis hetzt weiter.

(!) **Paris**, 26. Januar.

Die deutsche und die italienische Antwortnote werden von der Pariser Presse günstig beurteilt. Selbst Frau Tabouis, die in Genf weilende berüchtigte Außenpolitikerin des „Oeuvre", muß den guten Eindruck der deutschen und der italienischen Antwortnote verzeichnen. Sie setzt jedoch gleichzeitig ihre üble Brunnenvergiftung fort, indem sie sagt, die beiden Noten verfolgten den Zweck, „Zeit zu gewinnen". Sie erklimmt dann einen neuen Gipfelpunkt ihrer sattsam bekannten lügnerischen Verleumdungen durch die groteske Behauptung, daß sich „Göring und Mussolini über die Notwendigkeit der Entsendung von 80 000 Mann nach Spanien geeinigt hätten" (!!). Madame Tabouis beweist damit erneut, daß ihr jeder, auch der stärkste Blödsinn recht ist, wenn er ihr nur dazu dienen kann, das finstere Werk internationaler Verhetzung fortzusetzen.

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 27. Januar 1937.

Der Winter ist eingekehrt.

b. Zur größten Ueberraschung der Gartenfreunde, die nach den Frühlingstagen der vergangenen Woche schon den Spaten aus dem Schuppen geholt hatten, hat sich der Winter urplötzlich eingestellt. Wohl zur Begrüßung der Russin Rachmanowa, die Frost und Schnee so sehr liebt, wie ein Witzbold meinte . . . Wie dem auch sei, als man gestern morgen aufwachte, war ein Märchenwunder geschehen: die ganze Natur war in ein weißes Kleid gehüllt. Wie leuchteten da auf dem Schulwege die Kinderaugen! Und als die Schule aus war, wurden die Schlitten geputzt, und dann ging es hinaus ins Freie zum Schlittenfahren. In der Innenstadt allerdings sah es schon bald wieder wenig winterlich aus: hier muß die „Romantik" leider den Erfordernissen des Verkehrs weichen . . . .

Frost- und Schneegefahr.

p. Zum ersten Male in diesem Jahre, so kann man wohl sagen, macht sich der Winter in unserer engeren Heimat mit Frost und Schnee bemerkbar. Damit treten aber auch Gefahren auf, für deren Beseitigung die Polizei und auch alle Volksgenossen sich tatkräftig einzusetzen haben. Bei starkem Schneefall müssen täglich morgens die Fußwege vom Schnee und von der Glätte befreit werden, damit Fußgänger nicht fallen und dadurch zu Schaden kommen. Hat ein Hausbesitzer oder ein sonst dazu verpflichteter Hausbewohner diese Pflicht versäumt, kann er für den entstandenen Schaden verantwortlich gemacht werden

Trotz der ständig wiederholten Warnungen ereignen sich immer noch Unglücksfälle beim Eislaufen. Die Jugend soll ihren Wintersport betreiben, aber Vorsicht! Wie manches junge Leben ist schon verloren worden, weil die Eisfläche nicht die genügende Tragkraft besaß. Betretet keine Eisflächen, die nicht als sicher festgestellt worden sind! Erwachsene, achtet auf die Jugend, damit sie nicht leichtsinnig ihr Leben in Gefahr bringt! Wenn man auf euch nicht hören will, benachrichtigt die Polizei, damit sie einschreitet.

Fuhrwerkslenker sind verantwortlich dafür, daß ihre Pferde vor Benutzung der vereisten und schneebedeckten Straßen mit geschärften Stollen versehen sind. Es ist Tierquälerei und wird streng bestraft, wer durch ein solches Versäumnis dem Tier die Arbeit erschwert oder fast unmöglich macht.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir aber auch alle Volksgenossen daran erinnern, daß bei diesem Winterwetter unsere gefiederten Sänger bittere Not leiden. Schafft in euren Gärten schneefreie und geschützte Stellen und streut Futter; sie werden es euch im Frühjahr durch ihren Gesang lohnen.

Schüler schalten sich ins WHW. ein.

§ Am kommenden Sonntag veranstaltet die Schule im Ostwall (evangelische Schule) um 17 Uhr in der „Kronenburg" einen Gemeinschaftsabend, der in Spiel und Gesang zeigen will, wie auch die Volksschule sich ins WHW. einzuschalten versteht. Die Festfolge zum Verkaufspreis von 20 ₰ berechtigt zum Eintritt.

p. **Wer hat was verloren?** Gefunden wurden zwei Damenfahrräder und eine Kinderbrille. Die Verlierer wollen sich auf dem Fundbüro (Kirchstraße 5) melden.

p. **Verkehrssünder.** Wieder mußten mehrere Kraftwagenführer wegen Befahrens von Fußwegen und Parkens auf Straßen, wo es verboten ist, zur Anzeige gebracht werden. Aber auch die Radfahrer sind immer noch in erheblicher Zahl an den verkehrspolizeilichen Uebertretungen beteiligt. Wir machen darauf aufmerksam, daß beim Schneewetter vielfach die elektrischen Lampen versagen, weil die Dynamo durch Schnee behindert wird, seinen Antrieb von der Bereifung zu erhalten. Daher überzeuge sich jeder Radfahrer von Zeit zu Zeit davon, daß seine Lampe funktioniert.

§ **Bedauerlicher Sturz.** Eine Anwohnerin der Werther Straße kam auf der Treppe ihrer Wohnung derart unglücklich zu Fall, daß sie sich den linken Oberarm auskugelte. Sie mußte mit dem Krankenwagen ins St. Agnes-Hospital gebracht werden.

Schreibst du deinen Freunden und Bekannten, benutzte die WHW.-Briefmarke. Sie zeigt dir die Schönheit der Straßen und der Bauten Adolf Hitlers und liefert gleichzeitig einen Betrag zum

Tagung der Innungsobermeister
des Kreises Borken-Bocholt.

Arbeitseinsatz im Handwerk. — Regelung des Lehrlingswesens. — Die Vertrauensfrage für den Kreishandwerksmeister einstimmig bejaht.

a. **Gemen**, 26. Januar.

Die erste diesjährige Obermeistertagung der Kreishandwerkerschaft Borken-Bocholt fand im Gasthof Nienhaus in Gemen statt. Sie wurde geleitet von Kreishandwerksmeister Pg. Dahlhaus (Borken), der zunächst den zahlreichen Erschienenen die besten Wünsche zum neuen Jahr aussprach und hiermit einen kurzen Rückblick auf die politischen und wirtschaftlichen Erfolge, insbesondere im Handwerk verband. Sein Gruß galt dann dem neuen Direktor der Kreisberufsschule Borken, Pg. Müller (Borken), und weiteren Tagungsteilnehmern, so den Herren des Arbeitsamtes Bocholt Dr. Jütting und Dr. Günnewig und der betagten Ehrenobermeisterin Frau Esser (Bocholt). Leider mußte der Kreishandwerksmeister den im letzten Augenblick verhinderten Kreisleiter entschuldigen. Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung behandelte dann

Arbeitsamtsdirektor Dr. Jütting

in einem längeren Referat sowohl den Arbeitseinsatz im allgemeinen als auch speziell für das Handwerk und den immer stärker werdenden Mangel an tüchtigen Facharbeitern. Seine Ausführungen wurden ergänzt durch Dr. Günnewig vom Arbeitsamt Bocholt, der über die Abmachungen des Arbeitsamtes mit der Kreishandwerkerschaft über die Zuweisung der Lehrlinge in die einzelnen Lehrstellen und die Vermittlung unter Berücksichtigung der auftretenden besonderen Wünsche der Lehrlinge behandelte. Es wurden in einer daraufhin einsetzenden längeren Aussprache die

Fragen des Lehrlingswesens

überhaupt eingehend behandelt, von denen als wichtigste nachfolgende Erwähnung verdienen: Die zu Ostern anfallenden Lehrstellen sollen einheitlich in den Innungen gesammelt und dem Arbeitsamt übermittelt werden. Ferner soll die offizielle Zuweisung eines Lehrlings nur im engsten Einvernehmen mit dem Arbeitsamt und der jeweiligen Innung durchgeführt werden. Außerdem soll von nun ab streng an einem einheitlichen Einstellungstermin von Lehrlingen im April und Oktober im Handwerk festgehalten werden, damit eine einheitliche und gute Lehrlingsausbildung in den Berufsschulen gewährleistet ist. Nachdem hierzu auch der Direktor der Berufsschule Borken Stellung genommen hatte, wurde den Obermeistern seitens des Kreishandwerkswalters Pg. Meyermann besonders empfohlen, die Anweisungen der Reichsleitung zu befolgen, die Schüler aus dem letzten halben Jahr der Volksschule während des Unterrichts zu besuchen und sie auf die Vorzüge des Handwerksberufes besonders hinzuweisen. Weiterhin wurden noch behandelt die Fragen der Eignungsprüfung und der nunmehr stattfindenden Zwischenprüfungen

Danach konnte der Kreishandwerksmeister den inzwischen erschienenen Kreisamtsleiter für Handwerk und Handel Pg. Söhngen (Borken) begrüßen, dem er dann das Wort erteilte zu einem kurzen Referat über die politische Entwicklung der letzten vier Jahre und den durchzuführenden Vierjahresplan. Nach diesem beifällig aufgenommenen Referat erstattete

Geschäftsführer Pg. Dr. Tüffers

den Geschäftsbericht über die Arbeit der Kreishandwerkerschaft und Innungen aus dem Jahre 1936. Er brachte den Versammlungsteilnehmern die vielseitigen Arbeiten und Aufgaben in Erinnerung und berührte im einzelnen die besonderen wichtigen Ereignisse und erledigten Probleme des Wirtschaftsjahres. Danach gab er einen eingehenden Bericht über die Finanzlage, die sich zu Gunsten der Innungen infolge sparsamster Haushaltsführung wesentlich gebessert hat. Nach Entgegennahme dieses Berichtes wurden für die Prüfung der Kasse der stellv. Obermeister Bernhard Schapdick und der Obermeister Ludwig Theben vom Kreishandwerksmeister bestimmt.

Danach wurde eingehend das Abkommen bezüglich der Beitragsregelung zwischen Handwerk und Einzelhandel vom Geschäftsführer behandelt. Die neuen Richtlinien hierzu sollen gesondert den einzelnen Obermeistern zugestellt werden, damit die praktische Arbeit hierfür umgehend begonnen werden kann, da bekanntlich die Regelung bereits am 1. April 1937 in Kraft tritt. — Sodann nahm der

Kreishandwerkswalter der DAF. Pg. Meyermann

nochmals das Wort, um dem Kreishandwerksmeister für seine zahlreichen und auch mit Erfolg gekrönten Arbeiten besonders zu danken. Er wies auf eine Gemeinschaftstagung der DAF. am 28. Februar 1937 in Münster hin, an der alle Obermeister möglichst teilnehmen möchten. Der Reichshandwerkswalter werde zu Tagesfragen im Handwerk dort eingehend Bericht geben. Auch wies er auf die Reichstagung des Deutschen Handwerks vom 22. bis 30. Mai ds. Js. in Frankfurt hin. Nachdem er die gute Zusammenarbeit zwischen dem Handwerk, der gewerblichen Wirtschaft und der DAF. hervorgehoben hatte, wurde von dem stellv. Kreishandwerksmeister Obermeister Tubes für den Kreishandwerksmeister

die Vertrauensfrage gestellt, die von der Versammlung einstimmig bejaht wurde.

Nachdem noch einige Fragen betr. Winterhilfswerk behandelt waren und der stellv. Obermeister Bernhard Schapdick einen zeitgemäßen Prolog zur Verlesung gebracht hatte, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer von dem Kreishandwerksmeister geschlossen.

Nach Abwicklung der umfangreichen Tagesordnung blieben die Obermeister noch einige Zeit gesellig zusammen.

Arbeitstagung der NSV. Biemenhorst-Mussum.

§ **Mussum**, 26. Januar.

In der Ortsgruppe Biemenhorst-Mussum der NSV. fand eine wichtige Arbeitstagung statt, zu der alle Amtswalter der NSV.-Ortsgruppe erschienen waren. Als erster Redner sprach

Pg. Ortsgruppenleiter Rohde (Dingden)

über die Aktion „Kampf dem Verderb". Er führte aus, daß vor vier Jahren bei Uebernahme der Macht durch die NSDAP. wohl keiner die gewaltigen Umwälzungen und Leistungen auf allen Gebieten hätte ahnen können, die heute wahr geworden sind. Genau so würden auch im Vierjahresplan die von der Regierung gesteckten Ziele erreicht werden, wenn jeder Volksgenosse sich über die Notwendigkeit und Wichtigkeit des Planes klar sei. Es sei unbedingt wesentlich mit, daß keine Werte dem Vaterland verloren gehen, die der Wirtschaft noch wieder zugeführt werden können. Er bat die Amtswalter, mit aller Energie die Sammlung der Abfälle und Abfallstoffe aufrecht zu erhalten, da doch bei der ersten Sammlung ein so schönes Ergebnis gezeitigt worden sei. — Als zweiter Redner sprach

Pg. Meier (Borken)

über die hohe und schöne Aufgabe der NSV. den notleidenden Volksgenossen gegenüber. Er entwickelte die Ideen der NSV., wies auf den hohen erzieherischen Wert hin, den die NSV. in ihrer Tätigkeit übe. Die NSV. dürfe mit Stolz von sich sagen, daß sie das höchste Gebot „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" wahr gemacht habe. Dem Führer könne man dadurch am besten danken, daß man auch in den kommenden Jahren weiter mit Lust und Liebe für ihn tätig sei.

Kreisamtsleiter Helling,

der etwas später erschien, dankte den Amtswaltern für ihre bisherige Tätigkeit und sprach den Mitarbeitern den Dank des Gaues und Kreises aus. Aus seinen Ausführungen hörte man den alten Kampfgeist heraus, unermüdlich Kämpfer zu sein für die Idee des Führers und auch in Zukunft nicht zu erlahmen. Jeder Amtswalter müsse in vorderster Front kämpfen, habe aber auch das Recht und die Pflicht, den Kampfgeist hinauszutragen, Kampf denjenigen anzusagen, die immer noch alles besser wissen wollen. Diese müsse der Amtswalter in ehrlichem Kampf besiegen und sie in die Reihen des überzeugten deutschen Volkes stellen.

Pg. Joormann (Biemenhorst) schloß den Appell mit einem Siegheil auf den Führer.

Stenern

§ **Ein Gewehr wurde beschlagnahmt,** mit dem Kinder und junge Burschen auf einem hiesigen Bauernhof ein regelrechtes Scheibenschießen veranstaltet hatten. Die Sicherstellung der Waffe sollte drohendes Unheil verhüten, war doch ein Teil der Geschosse bereits in der Nachbarschaft des Gehöftes im freien Feld eingeschlagen.

Werth

= **Wegen ruhestörenden Lärms** wurde in der Nacht zum Montag ein Mann aus Wertherbruch zur Anzeige gebracht.

Dingden

ü. **Filmvorführung.** Heute (Mittwoch) abend 8,30 Uhr findet im Hengstermannschen Saale eine Filmvorführung der Gaufilmstelle statt und zwar wird der Film „Das Mädchen vom Moorhof" gezeigt. Karten sind im Vorverkauf in den bekannten Geschäften zu haben.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront.

Arbeitskameraden in Energie, Verkehr und Verwaltung!

Da durch die fortschreitende Motorisierung in den drei Arbeitsgebieten der Reichsbetriebsgemeinschaft 10 (Energie, Verkehr und Verwaltung) das Treibstoffproblem in technischer, volkswirtschaftlicher und verkehrswirtschaftlicher Hinsicht im Vordergrund steht, haben maßgebende Stellen der Bewegung für die in „Energie, Verkehr, Verwaltung" tätigen Volksgenossen eine verbilligte Volksausgabe über dieses wichtige Zeitproblem unter dem Titel „Kampf um Treibstoff" herausgegeben. Die überaus wichtige und besonders für jeden Kraftfahrer unentbehrliche Volksausgabe, deren Kenntnis Allgemeingut weitester Volkskreise werden muß, verdient insofern besondere Beachtung, als man den Maßnahmen, die insbesondere auf den Gebieten der Verkehrs- sowie Energiewirtschaft durchgeführt werden, das notwendige Verständnis entgegenbringen muß. Der Buchpreis ist von RM. 4,20 auf RM. 1.20, also erheblich gesenkt worden. — Bestellungen werden auf der Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront (Bocholt, Langenbergstraße 38) entgegengenommen.

Achtung, Bauern und Landwirte!

Flachs muß vermehrt angebaut werden.

p. In diesen Tagen werben Ortsbauernführer und Abteilungsleiter der Ortsbauernschaften um einen vermehrten Flachsanbau. Um die dem Kreise auferlegte Anbaufläche zu erreichen, muß von dem Richtsatz: „Je Morgen Kulturland eine Rute Flachs" ausgegangen werden. Hierbei dürfen Abrundungen nach unten nur gering, nach oben aber beliebig gemacht werden. Es wird erwartet, daß alle Bauern und Landwirte nach obigem Richtsatz die infrage kommende Anbaufläche in die Liste der Ortsbauernschaft eintragen. Es empfiehlt sich, die benötigte Saatgutmenge mit 70—75 Pfund je Morgen oder mit 4 Pfund je zehn Ruten anzugeben und auszusäen.

Jeder Familie ein Eigenheim!

Vortragsabend im „Bürgerkrug".

= Den Weg zu dem erstrebenswerten Ziel, jedem Volksgenossen zum Eigenheim zu verhelfen, wies Herr A. Meyer (Dortmund) in einem Vortragsabend, der gestern im Hotel „Bürgerkrug" stattfand und der von der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, dem ältesten deutschen Unternehmen dieser Art, veranstaltet wurde. Die Bausparkassen haben sich auch in der Zeit der Wirtschaftskrisen erdrückendster Art als unbedingt krisenfest erwiesen. Auf dem Weg der organisierten Selbsthilfe haben sie in den wenigen Jahren ihrer Tätigkeit schon weit über 80 000 Volksgenossen über 800 Millionen Reichsmark zur Eigenheimfinanzierung zur Verfügung gestellt. Aus den Ausführungen des Redners ist zu entnehmen, daß jedem Eigenheiminteressenten die gesamte Finanzierung seines Vorhabens ermöglicht wird mit zinsbilligem, unkündbarem Geld. Viele Einzelfragen fanden das besondere Interesse der Zuhörer. Niemand soll glauben, daß er ohne eigenen Einsatz zu einem Eigenheim kommen könne. Aber in der Vereinigung der Gleichgesinnten ist das Ziel eher erreichbar, als wenn der Einzelne auf sich allein angewiesen wäre. Die Bausparkassen leisten beste Arbeit im Sinne nationalsozialistischer Bestrebungen. Sie fördern die Wiederverwurzelung breitester Kreise mit der Scholle. Dem Bausparer verhelfen sie damit zu einem bleibenden Wert.

Amt Rhede.

Schöne Erfolge des Turnvereins Rhede.

Westfälischer Meister in der Unterkreisklasse im Volksturnen.

k. Die 1. Jugendriege des Turnvereins Rhede beteiligte sich am vergangenen Sonntag in Borken an den Jugendmannschaftskämpfen im Geräteturnen des Kreises Westmünsterland. Trotz der stark besetzten Konkurrenz boten die Rheder Jugendlichen eine recht gute Gesamtleistung und erzielten einen achtbaren 4. Platz. Von der zweiten bis zur vorletzten Uebung lag die Rheder Mannschaft sogar an der Spitze in der Wertungsskala, aber durch die Punktverluste in der letzten Uebung reichte die erzielte Punktziffer nur noch zum oben erwähnten Sieg. Insgesamt erzielte die 1. Jugendmannschaft 606 Punkte und lag damit um 46 Punkte über der vorgeschriebenen Punktziffer. — Bekanntlich fanden im September des Vorjahres die Mannschaftskämpfe im Volksturnen statt. Nach der nunmehr vorliegenden Wertungstabelle des Reichsfachamtsleiters Franke (Berlin) wurde die Rheder Mannschaft, bestehend aus den Turnern Josef Sahlmann, Friedel Hitpaß und Heinrich Sieverding, Meister in der Unterkreisklasse im Fachamt I nicht nur im Kreis

Eine tapfere Frau.

Bei Alja Rachmanowa.

Die berühmte Russin las im Schützenhaus aus ihren Werken.

Bocholt, 26. Januar.

Die Anwesenheit der russischen Dichterin Alja Rachmanowa war für Bocholt ohne Zweifel ein Ereignis. Daß sie bisher in Großstädten wie etwa in Köln, Münster usw. vor ausverkauften Häusern sprach, ist nicht weiter verwunderlich. Wohl aber ist bemerkenswert, daß in Bocholt der große Schützenhaussaal bis auf den letzten Platz besetzt war. Ein Beweis dafür, daß der Name Alja Rachmanowa auch hierzulande wohl bekannt ist. Nicht nur alles, was in Bocholt literarisch interessiert ist, war am Montagabend zur Stelle, auch aus den Orten der Umgegend hatte man sich zahlreich eingefunden, ja sogar aus Wesel, Borken und Dorsten waren Gäste erschienen.

Sie alle wollten die Frau, die sie wohl mehr oder weniger aus ihren Werken kannten, persönlich sehen und hören, sie wollten die Frau hören, deren Werke die Auflageziffer von beinahe einer halben Million erreichen und die für den besten antibolschewistischen Roman preisgekrönt wurde. Erwartung und Spannung auf allen Gesichtern, als Studienrat Dr. Herdemann den Abend mit einem kurzen Grußwort eröffnet. Dann tritt Alja Rachmanowa vor den Bühnenvorhang, von allen herzlich begrüßt. Da steht sie nun in dunklem Kleid, sich lebhaft verneigend — ihr stark ausgeprägter slawischer Typ, den das dunkle Kleid noch unterstreicht, beherrscht den Saal. Das tiefschwarze, glänzende Haar im Pagenschnitt verdeckt die Stirn völlig, die etwas schräg stehenden schmalen Augen verraten Kühnheit und träumerisches Sinnen zugleich. Beim Vortrag sprüht der ganze Körper von Leben, fast jeden Satz begleitet sie mit Gesten, die die ihr wichtig erscheinenden Worte unterstreichen. Mit einer seltsam hellen, singenden Stimme, die auch im fernsten Winkel des Saales deutlich zu vernehmen ist, liest sie in glattem Deutsch, allerdings mit russischer Betonung, an die man sich aber schnell gewöhnt hat.

Frau Rachmanowa begann ihre Lesung mit dem 23. Kapitel ihres eben beendeten neuen Werkes, eines Tolstoi-Romans, der die Ehetragödie des Einsiedlers von Jasnaja Poljana behandelt und noch im Herbst dieses Jahres im Buchhandel erscheinen wird. Die Ehe Tolstois ging innerlich in die Brüche, was zunächst sonderbar erscheint, da es sich bei beiden Gatten um geistig hochstehende Menschen handelte. Die Frage nach der Ursache dieser Ehetragödie beantwortet Alja Rachmanowa dahin: Die Ehe mußte scheitern, weil zwischen beiden Gatten unüberbrückbare ideologische Gegensätze bestanden. Dies fühlte man deutlich aus der qualvollen Unterredung zwischen Tolstoi und seiner Frau heraus, aus jenem Dialog, den die Dichterin vorlas, der sozusagen symbolisch ist für die Auseinandersetzung über den Zwiespalt zwischen männlicher und weiblicher Grundhaltung überhaupt. Da steht auf der einen Seite der Mann Tolstoi, den man nicht mit Unrecht den größten Wahrheitssucher aller Zeiten genannt hat, der sich bei keiner einzigen konventionellen Lüge beruhigte, der echte Russe, ohne alle Pietät, der kein Stück der „Maskengarderobe des Daseins" — mag das „Steckenpferd" nun Familie, Heimat, Wissenschaft, Kunst, Religion oder Gesellschaft heißen — verschont, der jedes einzelne gegen das kalte, helle Tageslicht hält und die Löcher zeigt und die fadenscheinigen und verblichenen Stellen. Jener Tolstoi, der selbstquälerisch unter dem Bedrückenden und Dunklen des Menschseins stönt, dem die Zweifel zur Qual werden, der „nicht leben kann, ohne zu wissen, warum er hier ist und was er ist". Diesem ewig Suchenden, ins Unendliche schweifenden prophetischen Künder neuer Gedanken steht die Frau gegenüber, die warnt und das Bestehende wahrt und hütet, die Meisterin ist in der Begrenzung, die Mutter, die Sinn und Inhalt ihres Lebens in der Welt ihres Hauses und ihrer Kinder sieht. Wir wundern uns nicht, daß Alja Rachmanowa auf Seiten dieser Frau steht — wie könnte sie auch anders! Ja, die Dichterin hegt nicht mit Unrecht die Meinung, daß die Entwicklung des großen weiten Rußland ganz anders gegangen wäre, wenn es der Frau Tolstois gelungen wäre, ihren Mann zurückzuhalten von seinen revolutionären Gedanken. Denn darüber kann kein Zweifel sein, daß Tolstois philosophische Ideen, die die Grundlagen des Glaubens und des ganzen Lebens zerstören, zur geistesgeschichtlichen Entwicklung des Nihilismus und Bolschewismus gehören, ebenso wie die Unamunos, des Dichter-Gelehrten von Salamanca, der, allerdings ohne es zu wollen, ein Wegbereiter des spanischen Umsturzes wurde. Leider hatte Tolstois Frau, die den zerstörenden Bolschewismus voraussah, nicht die geistige und charakterliche Kraft, ihren Mann von seinem gefährlichen Wege abzubringen.

Sowohl der, der sich bisher schon mit dem Problem Tolstoi beschäftigt hat, wie auch derjenige, der den geistesgeschichtlichen Hintergründen des Bolschewismus nachgegangen ist, wird dem neuen Werk der Rachmanowa mit besonderer Erwartung entgegensehen. Denn hier handelt es sich zum ersten Mal um ein Thema, das die Dichterin nicht dem unmittelbaren Erleben ihres eigenen fürwahr furchtbaren Schmerzensweges entnommen hat, sondern um ein Problem, mit dem sie sich schon seit fast 20 Jahren beschäftigt, das sie geistig und seelisch aufs tiefste bewegt, wie man aus der Vorlesung dieses Kapitels nur zu deutlich spürte.

So vollständig Tolstoi russische Natur widergibt, so sehr er der Typus des Russen ist — sogar bis auf die stämmige Gestalt und sein Bauerngesicht —, so sehr er Dichter des irdischen Lebens allein ist, eine mächtige knorrige Eiche, fest gewurzelt in der heimischen Scholle, breit majestätisch sie überwölbend, ohne den Zug nach oben, nach dem Ueberirdischen, der ihm vollständig fremd ist — ebenso sehr ist Alja Rachmanowa in ihren Büchern die Russin. Das wurde vor allem deutlich, als sie aus „Ehen im roten Sturm" und „Milchfrau in Ottakring" jene Stellen vorlas, aus denen ihre heiße Liebe zur russischen Heimat und den russischen Menschen hervorleuchtet, die „so grausam und doch so gut" sind. Wie vibrierte bei diesen Stellen ihre Stimme, und unter den Hörerinnen und auch Hörern konnte gar mancher ein leises Schluchzen nur schwer unterdrücken, als sie den Abschied von Eltern und Heimat schilderte, von jener Heimat, die ihr alles genommen hat und an der sie doch mit grenzenloser Liebe hängt — auch heute noch! Denn „das Vaterland kann jeden von uns entbehren, aber keiner das Vaterland".

Fürwahr, zu der Kraft und sittlichen Größe dieser Frau, die ein furchtbares Geschick so heroisch meistert, kann man nur bewundernd aufschauen. Wie unendlich überragt ihre Lebensauffassung doch den Pessimismus eines Tolstoi! Trotz allem Elend und allem Leid sagt sie immer wieder freudig Ja zur Größe und Schönheit des Lebens. Auch der armselige Alltag im Milchladen kann sie nicht niederbeugen, immer wieder glaubt sie an eine Wendung zum Besseren; echt russisch ist ihr Trotz: „Warum soll ich nicht den Nobelpreis bekommen? Dann könnten wir behaglicher wohnen!"

Ja, das Wort Dostojewskis, des andern großen Russen: „Die russische Frau ist tapfer", das die Dichterin zitierte, hat sie selbst wahr gemacht. Sie hat eine Tapferkeit dem Leben gegenüber bewiesen, die Graf Tolstoi nicht aufbrachte. Während seine pessimistische, anarchistische Lehre die dunkle Seite des russischen Menschen offenbart, wirkt Alja Rachmanowa wie eine Verheißung Dostojewskischen Glaubens an die Sendung des christlichen Rußland: des Russen Aufgabe sei es, das wahre Menschentum, die in Wahrheit gelebte Religion Christi, die Idee der Heimat und des Vaterlandes dem Westen und ganz Europa zu übermitteln. Diese lichtvollen Seiten des russischen Menschentums hat Alja Rachmanowa in ihrem Leben und in ihrem Dichten offenbart. Ihr Glaube an das Leben, ihr unbeirrbares Jasagen zum Dasein, ihr unerschütterliches Vertrauen auf Gott und die guten Kräfte im Menschen erschüttern geradezu, weil sie so überzeugend, so zwingend sind. So gesehen, war die Begegnung mit Alja Rachmanowa von hohem Wert für alle, die tiefer in die Zusammenhänge zwischen Leben und Dichten schauen.

Heinrich Schmitz

Westmünsterland, sondern auch im Gau Westfalen. Im Fachamt I des RfL. konnten die Rheder den 5. Platz belegen. Zu diesen Erfolgen darf man dem Rheder Turnverein und seine tüchtigen Kämpen wohl herzlichst beglückwünschen.

Das Vorfahrtsrecht nicht beachtet.

k. Auf der Krechtinger Straße ereignete sich am Dienstagvormittag ein Verkehrsunfall. Ein landwirtschaftliches Fuhrwerk überholte ein anderes Fuhrwerk in dem Augenblick, als sich bereits aus entgegengesetzter Richtung ein Personenkraftwagen aus Rhede näherte. Der Lenker des Personenkraftwagens mußte notgedrungen sein Fahrzeug stark nach rechts steuern und geriet bei dieser Gelegenheit gegen einen Baum. Durch den Anprall wurden der Kühler und der rechte Kotflügel leicht beschädigt, während der Besitzer des Kraftwagens mit dem Schrecken davon kam. Die Schuld an dem Unfall trifft den Lenker des erstgenannten landwirtschaftlichen Fuhrwerks, da dieser beim Ueberholen das Vorfahrtsrecht des Kraftwagens nicht beachtete.

„Das Mädchen vom Moorhof".

k. Die Gaufilmstelle der NSDAP. veranstaltet am kommenden Freitag in Rhede wieder einen Filmabend, bei dem der bekannte Ton- und Sprechfilm „Das Mädchen vom Moorhof" zur Aufführung gelangt. Dieser Film erzielte mit seiner lebensnahen Handlung allerorts den denkbar stärksten Erfolg. Die Vorführung beginnt abends 8 Uhr im Saale Roessing. Karten für die Veranstaltung sind im Vorverkauf auf der Geschäftsstelle der NSDAP. (Adolf-Hitler-Straße) erhältlich und zwar vormittags von 9,30 bis 12,30 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Krechting

Generalversammlung des Kapellenvereins.

k. In der Generalversammlung des Kapellenvereins Krechting stand wieder einmal die Errichtung einer neuen Kirche in Krechting im Vordergrund der Besprechungen. Eine sehr ergiebige Aussprache in Anwesenheit des Dechanten Pfarrer Kreuzer über das „Für und Wider" führte zu dem Ergebnis, daß nach Sicherstellung der erforderlichen Bedingungen für die Kapellengemeinde Krechting, zu der bekanntlich die Bewohner der Gemeinden Büngern, Krommert, Altrhede und Krechting gehören, eine Kirche gebaut werden soll. Mit dem Bischof in Münster sind diesbezügliche Verhandlungen bereits aufgenommen. Sodann wurde anstelle des bisherigen Vorsitzenden der Kapellengemeinde, der aus Altersrücksichten zurücktrat, H. Essing-Lehmbrock zum Vorsitzenden gewählt. Außerdem wurde der Vorstand in anbetracht der noch bevorstehenden wichtigen Aufgaben um zwei Personen erweitert und die Herren Alex Krasemann (Krechting) und Sieverding (Krommert) in den Vorstand hinzugewählt; ebenso wurde der bisherige stellv. Vorsitzende im Vorstand belassen.

Großkundgebung der NSDAP. in Rhede.

Gauredner Greb aus Gelsenkirchen sprach.

k. Die Ortsgruppe Rhede der NSDAP. veranstaltete am Montagabend im Heygstermannschen Saale eine Großkundgebung, an der viele Volksgenossen sowie die einzelnen nationalen Formationen mit Fahnen teilnahmen. Ortsgruppenleiter Belcke entbot nach dem Fahneneinmarsch allen Besuchern ein herzliches Willkommen, wobei er besonders den Redner des Abends, Pg. Greb aus Gelsenkirchen begrüßte, der gleich das Wort zu einer etwa 1½stündigen Rede nahm. Seine Ausführungen, die sich im wesentlichen mit denen des Gaustellenleiters Pg. Schmidt anläßlich der Bocholter Großkundgebung am vergangenen Freitag deckten, behandelten in erster Linie das Aufbauwerk des Führers in den ersten vier Jahren der nationalsozialistischen Regierung und das neue Aufbauwerk Deutschlands, das der Führer im Rahmen des Vierjahresplanes festgelegt hat. Heute gelte es, Deutschland wirtschaftlich unabhängig vom Ausland zu machen, um eine glückliche Zukunft von Volk und Vaterland zu sichern. Gewaltiges sei bisher schon geleistet und in anbetracht dessen hülfe man auch dem neuen Aufbauwerk des Führers einen Erfolg voraussagen. Dazu sei aber die bedingungslose Gefolgschaft und Mitarbeit der gesamten Nation erforderlich. In eingehender Weise streifte der Redner sodann das Kolonialproblem, dessen Lösung man getrost dem Führer überlassen dürfe. Interessant war auch der Einblick, den der Redner den Zuhörern in die Geschehnisse der übrigen Welt gab. Scharf rechnete er mit dem internationalen Bolschewismus ab, dessen Ziel einzig und allein sei, die gesamte Zivilisation in ein Chaos zu verwandeln. Deutschland als Land des Friedens baue mit dem Führer an einer glücklichen Zukunft. Der Herrgott möge, so betonte der Redner am Schluß seiner mit Beifall aufgenommenen Rede, den Führer und sein Werk weiter segnen und Deutschland frei und stark machen wie nie zuvor. Nachdem Ortsgruppenleiter Belcke ein Siegheil auf den Führer ausgebracht hatte und nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes fand die Kundgebung mit dem Ausmarsch der Fahnen ihren Abschluß.

Anholt

Weg in der Howels wird ausgebessert.

= Ein lange gehegter Wunsch der Anlieger des Fahrweges in der Howels, hinter der Hütte, sowie der diesen Weg benutzenden Fuhrwerkslenker, geht nunmehr der Erfüllung entgegen. Der Weg wird einer radikalen Reinigung und Ausbesserung unterzogen. An einigen Stellen muß ein etwa 15—20 Zentimeter hoher Schlamm abgekratzt werden. Interessenten haben sich gefunden, die diesen Schlamm mit Fuhrwerken abfahren. Nach erfolgter Reinigung wird dieser Weg dann mit Hochofenschlacken angefüllt und begradigt, so daß er wieder wie ehedem ein Stolz der Anlieger und eine Freude für jeden Fuhrwerkslenker sein wird.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W., Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik: Hermann Diebold. Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und allgemeinen Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; für den münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster i. W. für den Zenoanzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W.
Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. W.
Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schnatt, Bocholt i. W. den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.
Durchschnittsauflage XII. 1936: Zeno-Zeitung insgesamt 43 582, enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 3323; — Allgemeine Zeitung, Koesfeld 6024; — Borkener Zeitung, Borken, 3256; — Bürgerblatt, Emmerich, 2138; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 2137; — Halterner Zeitung, Haltern, 1799; — Kreiszeitung, Ahaus, 3806; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 4816; — Emsländische Tageszeitung (Lingen), Rheine, 1079 — Neuer Emsbote, Warendorf, 2572; — Tageblatt, Ochtrup, 1771; Volksblatt, Bocholt, 6808; — Volkszeitung, Emsdetten, 2244; — Volkszeitung, Darfeln, 1809.

Tagesanzeiger.

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis je Millimeter textspaltig 7 Rpf.

MGV. „Sängerbund" e. V. (gegr. 1885).
Unser traditioneller Maskenball findet am Sonntag, dem 7. Februar, abends 8 Uhr, im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins statt. Näheres in den nächsten Tagen. (502

Kleingärtner-Verein „Am Stadtwald" e. V.
Die Jahreshauptversammlung findet am Freitag, dem 29. Januar, abends 7,30 Uhr, im Vereinslokal Wilhelm Holtschlag statt. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.
Die Vereinsführung:
Wilms — Volkhausen.

†
Das Jahresseelenamt
für die verstorbene
Frau B. Schröer
Hemden
findet am Freitag, dem 29. 1. 37, 7.45 Uhr in der St. Georgskirche statt, wozu frdl. eingeladen wird. (5731k

Frisch eingetroffen:
grüne Heringe
Fischhalle Ostendarp
Osterstraße 3 — Ruf 3208 (505k

Eine große Auswahl in
Gummiwärmflaschen
finden Sie bei uns. Nur gute bewährte Qualit., woran Sie jahrelang Freude haben.
RM. 1.40 1.60 2.— 2.75 usw.
Wärmkrüge mit Patentverschluß 0.45 RM.
Drogerie Maass, Osterstraße 25

Im Handelsregister Abt. A Nr. 208 ist bei der Firma **Gebr. Schwartz, Bocholt** am 22. Jan. 1937 als Inhaber der Kaufmann Walter Schwartz in Bocholt eingetragen. (491f
Amtsgericht Bocholt.

Am Sonntag, dem 31. 1. 37 (481k
großer Karnevalstrubel
Anfang 6 Uhr
für Kostümierte Eintritt frei
Nichtkostümierte Eintritt 0.50
11.11 Uhr Prämiierung
Stimmung - Humor
Gustav Schmidt, Bahnhof
Hamminkeln

Geschäftsübernahme
Den geehrten Bewohnern von Mussum und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem 1. Februar die [479k
Bau- und Möbelschreinerei
von Herrn Gerhard Nachtigall übernehmen werde. Es wird mein Bestreben sein, mir durch gute, fachmännische und preiswerte Arbeit einen dauernden Kundenkreis zu sichern, Ich bitte, mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen.
Hermann Nienhaus, Schreinermeister
Mussum

Voranzeige!
Am Sonntag, 31. 1. 1937
maskenball
des «Bocholter Kriegervereins»
im „Großen Kurfürsten"

Werden Sie dicker?
DO-MIN
macht schlank, hilft!
Kurpackung RM. 3.80, 2.20
Kein Tee kein Abführmittel.
Alleinverkauf
Drog. Maaß, Osterstr. 25



In den
Winter-Schluß-Verkauf
Wo man ihn packt, ist er interessant!
Riesenberge
Winter-Trikotagen
für Damen - Herren - Kinder
zu erstaunlich niedrigen Preisen!
Darum für heute
Trikotagen kaufen bei
Hermann **Pottmeyer**
BOCHOLT AM RATHAUS

Die kleine Volksblatt-Anzeige
zum Wortpreise, erscheint nur Mittwochs und Freitags.
Wortpreise: Das Ueberschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- oder Auskunftsgebühr 25 Pfg.
Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Stellengesuche
Aelteres, kath. **Mädchen** vom Lande, sucht Stellung auf dem Lande, am liebsten als Stütze der Hausfrau. Adressen an d. „Volksblatt".

Fleißiges, sauberes Morgen-**Mädchen** von 16 bis 18 Jahren, zu sofort oder 1. 2. gesucht. (5342 Näh. Volksbl.

Junger Mann mit gut. Handschrift sucht für einige Stunden in der Woche **Nebenbeschäftigung** Schriftl. Angebote unter Nr. H. 5348 an das Volksblatt erb.

Stellenangebote
Anfang April oder Mai **Mädchen** v. Lande, auf dem Lande ges. Näh. Volksbl.

15—16 jähriges **Mädchen** f. leichte Hausarbeit gesucht. (Kl. Haushalt, ein Kind). Näh. Volksbl.

Zu sofort ein in allen landwirtsch. Arbeiten erfahrenes **Mädchen** sowie ein **Knecht** gesucht. Näh. Volksbl.

Ein tüchtiges, gesundes (5338 **Mädchen** für alle Hausarbeiten, nicht unter 19 Jahr., geg. guten Lohn f. bald gesucht. Näh. Volksbl.

Halbtags-**Mädchen** gesucht. Näh. Volksbl.

Hausmädchen für ganze und halbe Tage finden Sie immer durch eine Klein-Anzeige in der in den ländlichen Gegenden stark verbreiteten Heimatzeitnug

Mietgesuche
Arbeiter-**Wohnhaus** mit Stallungen in oder außerhalb der Stadt zum 1. April oder 1. Mai zu mieten gesucht. Miete kann ¼ Jahr im voraus bezahlt werden. Schriftl. Offerten unter Nr. A. 5331 an das Volksblatt.

Größere **Wohnung** in guter Lage, sofort oder später gesucht. Ludw. Reygers, Münsterstr. 5, Ruf 2836.

Einfach möbl. **Zimmer** von Herrn für 3—4 Wochen sofort gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preis unter B. 5332 an das Volksbl. erbet.

Autogarage f. Kleinwagen zu mieten ges. Am liebsten im West. d. Stadt. Schriftl. Angeb. mit Preis unt. K. 5330 an das Volksblatt erb.

Vermietungen
2—3-Zimmer-**Wohnung** außerhalb der Stadt, Nähe Stadtgrenze, zu vermieten. Näh. Volksbl.

Möbliertes **Zimmer** mit Morgenkaffee, zu vermieten. Näh. Volksbl.

Kaufgesuche
Schwerer **Tisch** ca. 150×100 cm., mit guter Platte, als Zeichentisch oder Packtisch zu kaufen ges. Schriftl. Angebote unter Nr. J. 5349 an das Volksbl. erbet.

Kinderbettchen zu kaufen ges. Portstr. 29.

Ein fettes **Schwein** ca. 300 Pfund zu kaufen ges. Näh. Volksbl.

Kaufangebote
Schönes **Baugrundstück** in Stadtnähe, zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter Nr. K. 5320 an das Volksbl. erbet.

Billig! Billig! Gebrauchte **Küche** weiß, Büffet 170 cm. breit, mit Tisch, 3 Stühlen, zu verkaufen. Dinxperloer Straße 72 I.

Zu verkaufen: Standuhr, Standspiegel, klein. Schrank, Flurgarderobe, Sofa, Stühle, Ofen, Kinder-Bettstelle und zwei Theken. Näh. Volksbl.

Zu verkaufen: 2 Bettstellen, ungestr. Handarbeit, 1 Topfschrank, 1 Tisch u. Polsterstühle, ferner 2 große gebr. Herde, für Viehküche geeignet. (5347 Näh. Volksbl.

Ofen für 12,— RM. zu verkaufen. Langenbergstraße 9.

Gut erhaltener **Kleiderschrank** zu verkaufen. Näh. Volksbl.

Schönes, schwarzbuntes **Mutterkalb** zu verkaufen. Bhd. Mecking, Hemden.

Hochtragende, rotbunte **Kuh** zu verkaufen, Joh. Bartels, Krommert 79.

Schwarzbuntes **Bullenkalb** von eingetragenen Eltern, zu verkaufen. Wwe. Bernh. Telampe, Vardingholt.

Mehrere **Autoachsen** mit Rädern u. Bereifung und eine luftbereift. Handkarre billig abzugeb. Näh. Volksbl.

Einige hundert trockene Schlagholz-**Buschen** zu verkaufen. Untere Weidenstraße 10.

Verschiedenes
Welcher **Lieferwagen** nimmt einige kl. Sachen mit nach Münster? Ruf 2167.

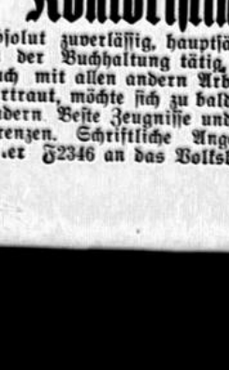
Privatunterricht in all. Fächern, außer Latein, Französ. Konversation und kaufmännische Korrespondenz. M. Böltink, Nordallee 28.

RM. 1000 von Selbstgeber zu leihen ges. 30fache Sicherheit vorhanden. Guter Zinsfuß. Schriftl. Angebote unter Nr. A. 5341 an das Volksblatt.

Personal, Tausch Kauf- u. Verkaufgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige! Sie ist flink billig u. besorgt alles!

Suche zum 15. 2. ein in Küche und Hausarb. erfahrenes, fleißiges, kinderliebes
Mädchen
dem Gelegenheit geboten ist, sich in der besseren Küche weiter auszubilden. Mädchen, die schon in Stellung waren, werden bevorzugt. Zweitmädchen vorhanden. Gute Behandlung und Lohn
Meldungen m. Zeugn. unt. Nr. G 5337 an das „Volksbl." erbet.

Anzeigen im „Bocholter Volksblatt" haben immer Erfolg.
Kleine V-Anzeigen
Bocholter Volksblatt


Optik
Brillen, Kneifer, Augengläser von
Brillen-Winkler,
Neustraße 18,
Krankenkassenlieferant.

Fahre am Sonntag, dem 31. Jan., nach
Düsseldorf
Abfahrt morgens 10 Uhr
Abfahrt von Düsseldorf gegen 24 Uhr
Fahrpreis RM. 3.50 (493k
Anmeldungen umgehend erbeten beim
Omnibusreisedienst
Egon Pack, Westend 48, Ruf 2413

Bruteier
jede Menge und Rasse laufend zu kaufen gesucht.
Dortselbst noch eine große Menge **Junghennen** (legereif) billigst abzugeben.
Geflügelfarm u. Brutanstalt
Joh. Deußen, Suderwick.

Die
Besitzung
Nobelstraße 27-29 soll verkauft werden. 485l
Interessenten wollen Ihre Anschrift unter F 5336 beim Volksblatt abgeben.

Kontoristin
absolut zuverlässig, hauptsächlich in der Buchhaltung tätig, aber auch mit allen andern Arbeiten vertraut, möchte sich zu bald verändern. Beste Zeugnisse und Referenzen. Schriftliche Angebote unter F 2346 an das Volksblatt.


Wildfelle
aller Art, wie: Füchse, Marder, Iltis, Hermelin, Hasen, Kanin, Katzen etc. kauft zu guten Preisen
Pelz-Seifferth
Bochol:Osterstr. 7, Ruf 2835.

Reklame hat Erfolg!
Husten?
Katarrh? Heiserkeit? Verschleimung?
Überraschend gut wirkt
Melrosum
mit seinen, der Natur entnommenen Wirkstoffen. Zur Pflege der Luftwege leistet Melrosum vorzügliche Dienste.
FLASCHE 1.65 KLA 1.—
Drogerie Voss, Olerstraße 43.

Aus Münster und dem Münsterland.

Am 30. Januar auf jedem Brief die WHW-Briefmarke!

Betriebsführer des Gaues Westfalen-Nord!

× Am 30. Januar 1937 feiert das ganze deutsche Volk zum vierten Male den Tag der nationalen Erhebung. Große Leistungen sind in der kurzen Zeit des Bestehens des nationalsozialistischen Staates auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet vollbracht worden. Im ganzen Reich wird die Nation ihres Führers gedenken.

Bezeugt auch Ihr Euren Dank in der Verbundenheit mit der Volksgemeinschaft. Verwendet an diesem Tage ausschließlich die Briefmarken des WHW.

Alles für das deutsche Volk und seinen Führer!

Heil Hitler!

gez. Schürmann, M. d. R.,
Gauobmann der DAF.

Grundlegende Neuerungen in der Werkschararbeit im Gau Westfalen.

‡ **Münster**, 25. Januar.

Im Rahmen einer Arbeitstagung der Kreisobmänner, Kreisorganisationswalter und Kreiswerkscharführer der Deutschen Arbeitsfront am 24. Januar in Münster sprachen Gauobmann Pg. Schürmann und Gauwerkscharführer Pg. Heinzelmann zu den Ausführungsbestimmungen der Vereinbarung zwischen dem Stabschef der SA und dem Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley betreffs der Werkscharen der Deutschen Arbeitsfront.

Am Vormittag nahm zunächst Pg. Schürmann vor allen Tagungsteilnehmern das Wort und behandelte allgemein die Aufgaben der Werkscharen, die sich besonders nach dem oben erwähnten Abkommen und dem nunmehr von Dr. Ley ergangenen Befehl zum Auf- und Ausbau der Werkscharen auf breitester Basis ergeben haben. Grundsätzlich sei festzustellen, daß die Werkscharen nunmehr als die von der SA in den Betrieben eingesetzte Sonderformation für die Erfüllung der Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront anzusehen sind. Es sei einmal in diesem Zusammenhang von „Tuchfühlung" zwischen SA und Werkschar gesprochen worden. Das ist grundfalsch, denn Tuchfühlung kann nur zwischen zwei verschiedenen Organisationen bestehen. Das trifft aber nicht zu bei SA und Werkscharen, denn Werkschardienst ist ja nichts anderes als Einsatzdienst der SA im Betrieb. Die Werkscharen sind also die beste verfügbare Einsatztruppe innerhalb der Deutschen Arbeitsfront überhaupt und daraus ergeben sich stets von neuem ihre vielseitigen und wichtigen Spezialaufgaben. Das besagt, daß das Aufgabengebiet der Werkscharen nur im Betrieb liegt. Es ist klar, daß eine marschierende Formation wie die Werkscharen in der Oeffentlichkeit schneidig aufzutreten hat. Die exerziermäßige Ausbildung, ebenso auch die körperlich-sportliche Ertüchtigung der Werkscharen ist denn auch Aufgabe der SA.

Der Redner faßte abschließend zusammen, daß eben in dem Augenblick, in dem Werkscharmänner außerhalb des Betriebes oder außerhalb der Betriebsgemeinschaft Dienst tun, sie der SA bezw. den anderen Gliederungen der Partei (SS, HJ, NSKK usw.) unterstehen. Im Betrieb oder bei Veranstaltungen der Betriebsgemeinschaft unterstehen sie zunächst dem Werkscharführer und dem Betriebsobmann der Deutschen Arbeitsfront.

Am Nachmittag entwickelte in einer Sondertagung vor den Kreiswerkscharführern der Gauwerkscharführer Pg. Heinzelmann die Auswirkungen des bewußten Abkommens in organisationstechnischer Hinsicht noch ausführlicher. Die Werkscharen werden eingesetzt im Sicherheitswesen bei Feuer, Unfällen und anderen Katastrophen. Sie ist in den meisten Fällen gleichzeitig die geschulte Luftschutztruppe des Betriebes. Darüber hinaus aber muß die Werkschar in der Betriebskameradschaft zu jeder Stunde einsatzbereit sein. Das bedeutet, daß die Werkschar Träger und Ausgestalter der Betriebskapelle, Kameradschaftsfeiern, Arbeitsopferehrungen, ganz gleich, wie diese Dinge auch heißen mögen, zu sein hat. Hier soll sie beweisen, daß wahre Betriebsgemeinschaft dann möglich ist, wenn eine festgeschlossene Truppe durch ihre Selbstdisziplin und Selbsterziehung allen übrigen Arbeitskameraden ein leuchtendes Beispiel gibt.

Auf organisatorischem Gebiet ist zu erwähnen, daß für jeden Werkscharmann in nächster Zeit das Dienstbuch eingeführt wird, das zur besseren Erfassung des Einzelnen erheblich beiträgt.

Der Kreiswerkscharführer, der in Zukunft nur eingesetzt wird, wenn in seinem Kreis die Bildung von mindestens 4 Werkscharen möglich ist, hat nunmehr seine Dienststelle bei der Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront.

Die Arbeitstagung stand im Zeichen besten Einvernehmens zwischen SA und Deutscher Arbeitsfront. Sie wird zum besseren Verständnis in der Auffassung des Abkommens zwischen Dr. Ley und Stabschef Lutze wesentlich beitragen.

Prof. Dr. Raabe dirigiert das Beethoven-Festkonzert in der Richard-Wagner-Festwoche 1937.

× Professor Dr. Peter Raabe, der Präsident der Reichsmusikkammer, wird zur Eröffnung der 3. Richard-Wagner-Festwoche, die vom 18. bis 23. Mai im Lippischen Landestheater in Detmold stattfindet, über „Beethoven und Wagner" sprechen und das Beethoven-Festkonzert am 19. Mai dirigieren. Als Solisten im Beethoven-Festkonzert wirken mit Hilde Singenstreu von der Städt. Oper Hannover und Herbert Alsen von der Wiener Staatsoper.

Rund 20 000 Reichsmark unterschlagen.

⅞ **Münster**, 26. Januar.

Seit 36 Jahren reiste ein 59jähriger Kaufmann für eine Großhandlung. Er war ein tüchtiger Geschäftsmann, der einen großen Kundenkreis aufbauen konnte und auch zahlreiche Aufträge hereinbrachte. Er verdiente gut, konnte seinen elf Kindern eine gute Ausbildung zukommen lassen. 1925 aber wurde er durch den Kauf eines Geschäftes, den er nicht verhindern konnte, stark in finanzielle Bedrängnis gebracht. Das Geschäft aber wurde zum Zuschußunternehmen, als 1929 die Krise alles Aufgebaute zerschlug. Er konnte sich nicht mehr helfen und begann nun vom Jahre 1930 ab, Gelder, die er für seine Firma kassierte, einzubehalten, um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können. Im Herbst vorigen Jahres erst kamen die Unterschlagungen heraus, als man Kunden mahnte, die längst bezahlt hatten. Der Angeklagte machte selbst eine Aufstellung, die rund 24 000 Rm. ergab, die aber durch eine Aufstellung der Firma auf rund 27 000 Rm. erhöht wurde. Nun behauptet er, ein großer Teil dieses Geldes, rund 17 000 Rm., sei gar nicht in seine Hände gekommen, also auch nicht von ihm veruntreut worden. Er habe, um konkurrenzfähig bleiben zu können, den Abnehmern Rabatt- und Skontosätze gewährt, die von der Firma nicht genehmigt waren, habe aber, um seine Manipulationen zu verschleiern, nicht die rabattierten, sondern die vollen Zahlungen gebucht. Der Vertreter der Firma räumte ein, daß ein Teil der unterschlagenen Summe ohne Zweifel auf diese Weise zu erklären sei. Das Gericht folgte dem Angeklagten ebenfalls in diesen seinen Einwendungen, beziffert aber die Summe, die er tatsächlich unterschlagen hat, auf eine Höhe, die nahe an 20000 Rm. herankommt, so daß höchstens 7000 Rm. auf das Konto der Rabattgewährung zu setzen seien. In Anrechnung der Tatsache, daß der Angeklagte, der durchaus solide lebte und sehr tüchtig war, aus einer gewissen Notlage heraus gehandelt hat, blieb das Gericht unter dem Antrag des Staatsanwaltes und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und 500 Rm. Geldstrafe. Die Untersuchungshaft, in der sich der Angeklagte seit Anfang November befindet, wird auf die Strafe angerechnet.

*

⅞ **Ahlen**, 26. Jan. **Noch sechs Monate dazu.** Am Freitag vergangener Woche wurde der junge Ah. aus Ahlen wegen fünf schwerer Einbrüche, die er zusammen mit dem gleichzeitig verurteilten Fritz O. begangen hatte, zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Nunmehr wurde er aus der Strafanstalt erneut vorgeführt. Er hatte nach seiner Verhaftung in Oelde in Haft gesessen und hatte hier einen Fluchtversuch unternommen. Er wurde aber bemerkt, als er die eisernen Stangen aufbrechen wollte, um zu entfliehen. Dem Polizeibeamten gegenüber leistete er heftigen Widerstand und ging gegen ihn mit einer der Eisenstangen los. Dafür erhielt er jetzt zu seinen zwei Jahren Zuchthaus noch sechs Monate Gefängnis hinzu.

‡ **Nordhorn**, 26. Jan. **Fortuna schüttet aus.** Bei einem der grauen Losverkäufer erstand ein junger Nordhorner Weber am Sonntag nachmittag ein Glückslos für 50 Pfg. Er traute seinen Augen nicht, als er beim Oeffnen sah, daß er einen Gewinn von 500 Rm. gezogen hatte. Seine Freude war so groß, daß er sofort dem Losverkäufer und dem WHW 50 Rm. überreichte.

)!(**Detmold**, 26. Jan. **Eine Erinnerung aus der napoleonischen Kriegszeit.** In der Nähe von Oerlinghausen auf dem Gutshaus Niederbarkhausen wurde dieser Tage eine napoleonische Kriegskassette gefunden. Das alte Erinnerungsstück enthält zahlreiche kunstvolle Darstellungen aus der napoleonischen Zeit, so einen Adler, einen Lorbeerkranz und mehrere Rosetten. Man nimmt an, daß die Kriegskassette auf dem Rückzug der Franzosen bei der Besetzung des Gutshofes abgestellt und vergessen worden war.

Parole für alle deutschen Betriebsführer

JANUAR 30 TAG DER NAT.-SOZ. REVOLUTION

Unser Betrieb verwendet heute nur W-H-W-Briefmarken als Dank an den Führer!

B 11

„Wir wollen rauben und plündern!"

Staatsfeinde vor dem Sondergericht.

‡ **Münster**, 26. Januar.

Das Sondergericht des Oberlandgerichts Hamm in Dortmund ist zu einer zweitägigen Sitzung nach Münster gekommen. Wie üblich, war auch jetzt wieder gegen Angeklagte zu verhandeln, die sich gegen die Paragraphen des Heimtückegesetzes vergangen hatten.

Da war zunächst ein älterer Mann, namens Ewald St. aus Vellern bei Beckum, der in zwei Fällen Aeußerungen getan hat, die auf eine feindselige Einstellung zum heutigen Staat schließen lassen. Er war früher schon einmal entgleist und hatte von der Staatspolizei eine Verwarnung erhalten. St. kann im allgemeinen keine feindliche Einstellung zum Staat und seinen Einrichtungen vorgeworfen werden, nur wenn der sonst nüchterne Mann getrunken hat, dann gehen seine ohnehin sehr geschwächten Nerven mit ihm durch und er verliert die Uebersicht über das, was er sagt und tut. Diesem Umstande und seiner sonstigen anständigen Gesinnung hat er es auch zu danken, wenn das Sondergericht seine Redereien nicht so schwer wog und es bei einer Geldstrafe von 200 Rm. bewenden ließ, die zudem bedingt amnestiert wird.

Schlimmer dagegen war ein zweiter Fall. Hier stand der bereits neunmal wegen Roheitsdelikten vorbestrafte 29jährige Hilhelm Ka. aus Burgsteinfurt unter der Anklage, sich fortgesetzt gegen den § 2 des Heimtückegesetzes schuldig gemacht zu haben. Ka. ist wegen seiner kommunistischen Tätigkeit vor und auch sogar nach der Machtübernahme bekannt und hat dieserhalb bereits einmal sechs Monate in Schutzhaft gesessen. Aber das scheint ihn nicht sonderlich belehrt zu haben. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit zog er in niedrigster und gemeinster Weise über den nationalsozialistischen Staat her, belegte sogar den Führer mit gemeinsten Schimpfworten und erträumte sich spanische Zustände: Wir wollen ans Ruder und dann wollen wir rauben und plündern und alles gleich machen und den und den werden wir dann an die Wand stellen. So hatte sich Ka. das wohl gedacht, mußte aber nur bald deutlich genug erfahren, daß derartige Wahnideen in Deutschland ausgeträumt sind und daß der nationalsozialistische Staat wenig Federlesen mit derartig Unbelehrbaren und aus absolut bosshafter Gesinnung heraus handelnden Burschen macht.

Das Sondergericht folgte dem Antrage des Staatsanwaltes und verurteilte Ka. zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis. In dieser Strafe ist eine Strafe wegen schwerer Mißhandlung eines kleinen Jungen einbeschlossen.

Aus Köln war Friedrich N., der ebenfalls erheblich vorbestraft ist, nach Münster gekommen und hatte hier Arbeit bekommen. In der Kantine ging ihm dann unter Einwirkung des Alkohols das Herz auf und er offenbarte seine in nüchternem Zustande wohl verdeckte Gesinnung. Im Juli vorigen Jahres aber war das Maß voll. Er wurde verhaftet und jetzt vom Sondergericht wegen fortgesetzten Vergehens gegen den § 2 des Heimtückegesetzes zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt sind.

Die Anklage legte dem 45jährigen Fritz Sch. aus Ahlen schwerwiegende Aeußerungen und böswillige Angriffe auf Staat und Bewegung zur Last. Die zur Anklage stehenden Redewendungen waren in einer Debatte gefallen, die Sch. mit einem ihm unbekannten Mann in Rheine führte und die auf beiden Seiten sehr hitzig ausfiel. Im Laufe dieses Gespräches kam man auch auf kirchenpolitische Dinge und da fielen auf beiden Seiten Aeußerungen, die dem Angeklagten zum Verhängnis wurden. Das Sondergericht stellte sich aber auf den Standpunkt, daß die Böswilligkeit dieser Aeußerungen und der Charakter eines Angriffes nicht erwiesen sei und sprach ihn deshalb frei.

Der in den vierziger Jahren stehende T. aus Bottrop glaubte Grund zu haben, mit den sozialen Maßnahmen des Staates nicht zufrieden sein zu können. Er gab dieser Unzufriedenheit dadurch Ausdruck, daß er ziemlich massive Angriffe gegen den nationalsozialistischen Staat und seine führenden Männer losließ. Seine Nörgelei wurde vom Sondergericht mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten, die durch die Untersuchungshaft verbüßt ist, belegt.

Von der Schwere der Anklage schien sich der 52jährige Heinrich Sch. aus Vellern bei Beckum keine sonderlichen Kopfzerbrechen gemacht zu haben, denn er erschien in reichlich angetrunkenem Zustande vor dem Sondergericht und benahm sich auch dementsprechend. So legte er gleich Zeugnis davon ab, wie er sich als eitler Schwätzer und Miesmacher benimmt, wenn er unter Alkohol steht. Aber im Laufe der Verhandlung ernüchterte er zusehends, so daß die Anklage durchgeführt werden konnte. Sch., dem die Polizei ein denkbar schlechtes Leumundszeugnis ausstellte, meckerte nicht nur über den nationalsozialistischen Staat an sich, sondern ließ sich vor allem mächtig gegen den Ministerpräsidenten Göring aus, den er in der gemeinsten und unflätigsten Weise beschimpfte. Auch die wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Staates waren Gegenstand seiner Kritikasterei. Der Vorsitzende des Sondergerichts kennzeichnete ihn als den Typ von Schwätzer, Miesmacher und Nörgler, für den die Sondergerichte eigentlich geschaffen seien. Es sei deshalb erforderlich, diese Leute für die gehörige Zeit hinter Schloß und Riegel zu bringen. Seine gegen ihn verhängte zehnmonatige Gefängnisstrafe mußte Sch. sofort antreten.

Schmerzfrei durch AMOL!

Altbewährtes Haus- und Vorbeugungsmittel, auch bei **Grippe u. Erkältungen!** Karmelitergeist Amol ab 80 Rpf. in allen Apotheken und Drogerien.

Programm des Reichssenders Köln

Donnerstag 28. Januar

6,00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6,05: Von Stuttgart: Leibesübungen.
6,30: Von Leipzig: Frühkonzert. Das Funkorchester (Leit.: Fritz Schröder). Kletzki: Fest umschlungen. Marsch. Fischer: Linzer Torte. Walzer. Heuser: Am Lago Maggiore. Serenade. Raymond: Melodien aus „Lauf ins Glück". Pörschmann: Lustiger Postillon. Interm.
7,00: Von Frankfurt: Nachrichten. Anschl. aus Köln: Morgenlied — Morgenruf.
Kutisch: Ungarischer Marsch. Noack: Romantische Ouverture. Fischer: Südlich der Alpen, Suite: a) In einer Hafenstadt; b) Terrasse am Meer (Serenade); c) Blumenkorso (Walzer); d) Tarantella. Strauß: Frau — schau — wem, Walzer aus „Waldmeister". Suppé: Melodien aus „Boccaccio". van de Velde: Splendid-Marsch.
8,00: Kalenderblatt — Zeit, Wetter, Wasserstand.
8,10: Hilde Bremus: Frauenturnen.
8,50: Von Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen (Kapelle Erich Börschel). Stork: Titanen-Marsch. Roßmann: Stelldichein im Sonnenschein. Schmaltz: Zum Schwabenwirt, Walzerlied. Joost sen.: Die launische Polka. Russische Volksmusik. Krome: Schwäbischer Bauernwalzer. Kockert: Bleisoldaten. Börschel: Serenade. Strauß: Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust. Heinecke: Adlon-Marsch.
9,30: Sendepause.
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand.
10,00: Volksliedsingen. Liederblatt 22 (Leitung H. Schmidt).
10,30: Sendepause.
11,50: Bauer, merk' auf! Jugend auf's Land. Von alten und neuen Berufen.
12,00: Die Werkpause. Aus der Firma Potthoff und Flume, A.-G., Lünen. Es spielt der SA-Reserve-Musikzug III/256 (Leitung: Scharführer Mowinkel).
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Von Frankfurt: Mittagskonzert. Musik für alle. Ausführung: Das Große Orchester (Leitung: Konzertmeister W. Caspar). Bellini: Ouverture zur Oper „Norma". Strauß: Walzer-Intermezzo aus „Jabuka". Glinka: Eine Sommernacht in Madrid. Lincke: Verschmähte Liebe, Walzer. Borodin: Eine Steppenskizze aus Mittelasien. Bizet: Vorspiele zum 2., 3. und 4. Akt „Carmen". Grainger: Shepherd's hey. Wölener: Horrido, Marsch.
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.
15,00: Sendepause.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Vergnügt und frisch vom Schallplattentisch.
16,55: Am Büchertisch. Dr. Josef Mahlberg bespricht die Neuerscheinungen.
17,10: Neue Kammermusik. Werke von Carl Ludwig Müller.
17,40: Der Parallelenfeher. Eine Erzählung von A. Gabele. Einführende Worte: Chr. Jenssen.
18,00: Blasmusik. Trompeterkorps des Artillerie-Regts. (Leit. Stabsmusikmeister C. Caus). Schiemedecke: Kerntruppen. Marsch. Ziehrer: In lauschiger Nacht. Walzer. Suppé: Vorspiel zu „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien". H. Steinbeck: In alter Frische. Marsch. Kockert: Schlummerliedchen. Steinbeck: Regimentsgruß, Marsch. Armeemarsch: Großherzog Friedrich von Baden. Reckling: Erinnerung aus dem Militärleben, Melodienfolge. Havemann: Standartenweihe.
19,00: Aus italienischen Opern. Das Große Orchester (Leit.: Otto Julius Kühn). Lotte Leonhardt (Sopran); Wilh. Leiseifer (Tenor). Rossini: Vorspiel zu „Die diebische Elster". Puccini: Liebesduett aus dem 1. Aufzug der Oper „Madame Butterfly": „Mädchen, in deinen Augen liegt ein Zauber". Puccini: Zwischenspiel aus „Manon Lescaut". Verdi: Es glänzte schon das Sternenheer. Arie aus „Der Troubadour". Verdi: Holde Aida, Arie des Rhadames aus „Aida". Mascagni: Zwischenspiel aus „Freund Fritz". Mascagni: Trinklied aus „Cavalleria rusticana". Verdi: Vorspiel zu „Die Macht des Geschicks".
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Es klingt ein Lied. Operette in drei Akten von Willi Webels und Carl Siber. — Musik von Josef Schaller-Schafgans (Querschnitt).
21,10: Der Funkspiegel. Bunte Stunde zum Feierabend.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,20: Von München: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen und Echo aus Bad Reichenhall von den 2. Reichsschiwettkämpfen der Hitler-Jugend.
22,35: Das Schatzkästlein.
23,05: Aus der „Kaskade" in Düsseldorf: Tanzmusik.

Freitag 29. Januar

6,00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6,05: Von Stuttgart: Leibesübungen.
6,30: Von Königsberg (aus Danzig): Frühkonzert. Kapelle der Schutzpolizei (Leitung: Ernst Stieberitz). Stegmann: Heil Germania, Marsch. Auber: Ouverture zu „Der erste Glückstag". Reinecke: Pastorale und Gavotte aus „Auf hohen Befehl". Löser: Mein schönes Regiment, militärmusikalische Erinnerungen. Kiesow: Deutscher Fliegergeist, Marsch.
7,00: Nachrichten. Anschl. Morgenlied — Morgenruf.
7,10: Frühkonzert (Schallplatten). Ralf: Olympia-Sieger, Marsch. Rixner: Bagatelle. Vorspiel. Waldteufel: Goldregen, Walzer. Enders: Mädel ich bin dir so gut. Lied. Schönlan: Arabeske. Götze: Melodien aus „Der goldene Pierrot". Hunt: Die kleine Uhr. Pörschmann: Lustiger Postillon. Zeller: Schenkt man sich Rosen in Tirol. Duett aus „Der Vogelhändler". Flynn: Holzschuhtanz. Slater: Piccolo Pic, Humoreske. Cowler: Veilchen, kleine blaue Veilchen, Lied aus dem Tonfilm „Das Veilchen vom Potsdamer Platz". Lincke: Folies bergeres, Marsch.
8,00: Kalenderblatt — Zeit, Wetter, Wasserstand.
8,10: Hilde Bremus: Frauenturnen.
8,30: Morgenmusik. Es spielt das Kammerquintett. Reinh. Fritzsche (Flöte); Edmund Kirst (Klavier). Bukowski: Lachende Augen. Roßmann: Stelldichein im Sonnenschein. Bolzoni: Menuett. Niemann: a) Altes Flötenstück; b) Im Garten. Ch. Gounod: Ständchen. Leoncavallo: Milde Nacht. Rheinberger: Rhapsodie. Klose: Hochzeitsständchen. Noack: Wenn die Blätter fallen. Unger: Konzertstück. Blumer: Die Winde. Jos. Lanner: Die Schönbrunner, Walzer. Siede: Trotzköpfchen. Millöcker: In Saus und Braus. Galopp.
9,30: Sendepause.
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand.
10,00: Von Hamburg: Lehrlinge an der Arbeit. Ein Besuch auf deutschen Werften.
10,30: Sendepause.
10,45: Von Berlin: Zwischenmusik.
11,00: Von Berlin: Reichssendung: Eröffnung der Grünen Woche 1937. Es sprechen: Oberbürgermeister Stadtpräsident Dr. Lippert, Reichsbauernführer Reichsminister R. Walther Darré.
12,00: Von Breslau: Reichssendung: In den Domen der Arbeit. Musik großer Meister in den Betrieben. Mitwirkend: Das Orchester des Reichssenders Breslau (Leitung: Prof. Dr. Karl Böhm). Solisten: Erna Sack, Staatsoper Dresden (Sopran); Helge Roswaenge, Staatsoper Berlin (Tenor). Mozart: Sinfonie D-dur. Mozart: Odem der Liebe, Arie. Nicolai: Arie der Frau Fluth, aus „Die lustigen Weiber von Windsor". Weber: Große Arie des Hyon, aus „Oberon". Mozart: Arie der Susanne aus „Hochzeit des Figaro". Wagner: Gralserzählung aus „Lohengrin". Betriebskonzert in Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront aus den Linke-Hofmann-Werken, Breslau.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Musik am Mittag. Das Kleine Orchester (Leit.: Leo Eysoldt). Lehar: Eine Vision (Meine Jugend). Vorspiel. Gade: Albumblatt. Gronostay: Rumänische Skizzen. Rohrecht: Laß uns träumen, langsamer Walzer. Massenet: Aus dem Ballett der Oper „Der Cid": a) Andalouse; b) Aubade; c) Aragonaise. Siede: Faschings-Walzer. Schulenburg: Pußta-Märchen, Romanze.
14,00: Mittagsmeldungen
14,15: Mittagskonzert (Fortsetzung): Lincke: Vorspiel zu einer Operette. Felder: Vier slowakische Tänze. Cortopassi: Rusticanella. Grothe-Melichar: Walzerfolge aus „Walzerkrieg". Kick-Schmidt: Hymnen an die Sonne. Kreutzer: Violin-Solo aus „Das Nachtlager in Granada". de Taye: Scherzo. Macbeth: Vergißmeinnicht. Krome: Pizzi-Puzzi.
15,00: Sendepause.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Freitags zwischen Vier und Sechs. Zwei Stunden Plauderei und Musik.
18,00: Von Leipzig: Musik aus Dresden.
19,00: Sing- und Spielmusik der jungen Mannschaft. Gesungen von der Rundfunkspielschar und gespielt von Mitgliedern des Großen Orchesters.
19,45: Von München: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen und Echo aus Bad Reichenhall von den 2. Reichsschiwettkämpfen der Hitler-Jugend.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Soldaten — Kameraden. „Einsiedel". Ein Hörspiel vom deutschen Soldaten in unsoldatischer Zeit. Von Walther Gottfried Klucke — Spielleitung: Wilh. Wahl — Die Rolle des Einsiedel spielt Albert Oettershagen. (Wiederholung). — 21,15: Wo bist du, Kamerad? Funkappell alter Frontsoldaten.
22,30: Nachtmusik und Tanz. — Einlage: Proklamation des Prinzen Karneval in der Großen Messehalle zu Köln.

Sonnabend 30. Januar

Reichssendungen anläßlich der vierten Wiederkehr des Jahrestages der Machtübernahme. (Die politischen Kundgebungen aus Anlaß dieses Tages werden noch bekanntgegeben.)
5,00: Nur für Breslau: Frühmusik auf Schallplatten. Rossini: Ouverture zu „Die diebische Elster". d'Ambrosio: Canzonetta. Bohm: Altdeutscher Liebesreim. Strauß: Wiener Blut. Geisler: Viele goldne Sternlein stehn am blauen Himmelszelt. Liszt: Petrarca-Sonett. Tschaikowsky: Walzerserenade. Lecuona: Dschungel-Trommeln. Kock: Aus der guten alten Zeit, Melodienfolge. Kovarik: Gestern war eitel Sonnenschein. Ondracek: Waldesschatten. Schmiedecker: Flottenmarsch.
5,30: Für den Bauern. Wetter.
6,30: Vom Reichssender Berlin: Frühkonzert des Landes-Sinfonie-Orchesters. Leitung: Rudolf Schulz-Dornburg.
8,00: Vom Reichssender Berlin: Großes Wecken.
8,50: Vom Deutschlandsender: Feierstunde der Schuljugend.
9,20: Vom Reichssender Berlin: Konzert. Es spielen: Das Große Orchester des Reichssenders Berlin, Leitung: H. Steiner; das Kleine Orchester des Reichssenders Berlin, Leitung: Willy Steiner. Dazwischen Funkbericht vom Vorbeimarsch der Leibstandarte Adolf Hitlers.
12,00: Vom Deutschlandsender: Unterhaltungs- und Blasmusik. Es spielen: Das Große Orchester des Deutschlandsenders, Leitung: Ernst Kirsten. Das Musikkorps des Infanterie-Lehrregiments. Leitung: Obermusikmeister W. Tumforde.
11,15: Nur für den Deutschlandsender: Seewetterbericht.
17,00: Vom Reichssender Königsberg: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Große Orchester des Reichssenders Königsberg. Leitung: Dr. L. K. Mayer.
18,00: Vom Reichssender Stuttgart: Volksmusik. Es wirken mit Hans Hanus, Eduard Pöltner, die Stuttgarter Volksmusik. Leitung: Kurt Rehfeld.
19,00: Vom Reichssender Berlin: Militär- und Unterhaltungsmusik mit Berichten vom historischen Fackelzug der SA., SS. und der weiteren Gliederungen der Partei.
22,00: Vom Deutschlandsender: Nachrichten. Anschließend: Internationale Winterport-Woche in Garmisch-Partenkirchen.
22,30: Vom Deutschlandsender: Nachtmusik. Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. Leitung: Otto Dobrindt; Kapelle Egon Kaiser.
22,45: Nur für den Deutschlandsender: Seewetterbericht.

Turnen – Spiel – Sport.

Vier Fußball-Gauligaspiele in Westfalen.

Am 31. Januar wartet die westfälische Fußball-Gauliga mit vier Begegnungen auf. Das Treffen Tus Bochum — Borussia Dortmund wurde verlegt, da Lenz als Ersatzmann gegen Holland aufgestellt ist. Damit werden folgende vier Spiele ausgetragen:

Schalke 04 — Germania Bochum.
Westfalia Herne — Sus Hüsten.
SV Rotthausen — Erle 08.
SV Höntrop — Spvgg Herten.

Die Meisterschaftskämpfe in Holland.

Angesichts des bevorstehenden Fußball-Länderkampfes Deutschland — Holland in Düsseldorf und der seit vielen Jahren bestehenden engen sportlichen Beziehungen zwischen den westdeutschen und holländischen Vereinen wird es zweifellos interessieren, einmal etwas näheres über den augenblicklichen Stand der holländischen Meisterschaftskämpfe zu erfahren. In Holland spielen die Vereine der ersten Klasse in fünf Abteilungen. Zwei Abteilungsmeister stehen bereits fest. Es sind dies in der Abteilung I Ajax Rotterdam, eine Mannschaft, die mit neun Punkten Vorsprung nicht mehr einzuholen ist, und in der Abteilung 5 Be Quick Groningen. Be Quick schlug am letzten Sonntag den G.V.A.V. mit 3:2 und hat sich ohne Niederlage den Meistertitel von Nordholland geholt. In den übrigen Abteilungen wird die endgültige Klärung noch einige Wochen auf sich warten lassen. Der vorjährige Meister Feyenoord und D.W.S. Amsterdam führen in der Abteilung 2 mit gleicher Punktzahl, aber klarem Vorsprung vor Haarlem, die Tabelle an, während in der Abteilung 3 Go Ahead Deventer vor den besten Aussichten steht, da die Mannschaft zur Zeit mit drei Punkten vor dem Tabellenzweiten Heracles Almelo in Front liegt. Im Süden Hollands, in der Abteilung 4, sind der PSV Eindhoven und der VV Breda die aussichtsreichsten Anwärter auf den Titel.

Internationale Deutsche Hallen-Tennismeisterschaften.

Den zweiten Tag der Internationalen Hallentennismeisterschaften von Deutschland in Bremen leiteten Spiele im Fraueneinzel ein. Die Bremer Tennishalle war wieder ausgezeichnet besucht, was bei der umfangreichen Tageskarte leicht erklärlich ist. Am Dienstag griff auch Frau Sperling, die am Vormittag aus Kopenhagen eintraf, in die Meistersuche ein. Die frühere Essenerin stellte sich ihren alten Bekannten in glänzender Form vor und schaltete Frau Weber ohne Spielabgabe mit 6:0, 6:0 glatt aus.

Sehr aufschlußreich und fesselnd waren auch die Kämpfe im Einzel der Männer. Dr. Kleinschroth kam gegen den Holländer Leembruggen nicht an und verlor in zwei Sätzen 4:6, 1:6. Henner Henkel spielte sich mit 6:3, 6:0 über Bartkowiak als erster unter die „letzten Acht". Henkel war in seinem ganzen Spiel sicherer und konzentrierter als amf Vortage, wo er im Doppel mit von Cramm viel verschlug und gewann ohne große Anstrengung. Einen überraschend starnken Widerstand fanden die Dänen Bjurstedt-Jenßen in dem Bremer Altherrenpaar W. Kulenkampff-A. Grashoff. Vor allem Grashoff lieferte ein durchdachtes und technisch feines Spiel. Er streute in das Angriffsspiel der Dänen verschiedene Lobs, die Gutpunkte einbrachten und war auch am Netz im Töten der Flugbälle der Dänen erfolgreich. Erst im dritten Satz, als Kulenkampff Ermüdungserscheinungen zeigte, entschied sich der Sieg zugunsten der Dänen. Bjurstedt-Janßen gewannen 6:4, 5:7, 6:2.

Hessens Turnriege gegen Westfalen.

Die Aufstellung der hessischen Turner-Mannschaft für den Gaukampf gegen Westfalen am Sonntag in Limburg wurde unter Berücksichtigung der im Marburger Ausscheidungsturnen gezeigten Leistungen wie folgt vorgenommen: Fluck (Limburg), Bieger (Limburg), Herbert (Gießen), Schöffmann (Wieseck), Kehrer (Kassel), Gergs (Kassel), Busch (Limburg), Beyer (Kassel), Schmeissing (Kassel), Fink (Kassel) und Wedekind (Kassel).

Yates-Rodman siegten in San Franzisko.

Ein Sechstagerennen, das in San Franzisko durchgeführt wurde, gewannen die Amerikaner Yates—Rodman mit 3515 Punkten und einer Kilometerleistung von 4 246,151 km. Eine Runde zurück folgten Zach—Testa. Fünf Runden zurück lagen Dempsey-Walthour jr.

Die Monte-Carlo-Sternfahrt begann.

Die Monte-Carlo-Sternfahrt 1937 hat am Dienstagmorgen begonnen. Von Palermo, Tallinn, Athen, Bukarest, Umea, Stavanger und John O'Groats aus — also von allen Ecken Europas — werden 133 Teilnehmer versuchen, das Ziel Monte-Carlo bis Samstag zu erreichen. Den weitesten Weg, nämlich 4134 km, haben die Fahrer zurückzulegen, die in Palermo starten. Unter diesen befindet sich auch der einzige deutsche Teilnehmer Max Klinke auf BMW. 3974 km sind von Tallinn aus zu durchfahren, 3856 von Athen, 3842 von Bukarest, 3814 von Umea und 3702 von Stavanger.

Wichtig für den Verlauf der Fahrt wird die Wetterlage der nächsten Tage sein. Aus Stavanger wird gemeldet, daß dort nicht weniger als zwei Meter hoher Schnee liegt. Auch die Fahrt über die Alpenpässe wird die Teilnehmer vor schwere Aufgaben stellen.

Meisterboxer Murach (Schalke) bestritt bei der Veranstaltung des Boxklubs Aschersleben einen Einladungskampf mit dem Weltergewichtsmeister des Gaues Mitte, Feustel-Aschersleben. Der Westdeutsche schlug seinen Gegner mehrmals zu Boden und siegte hoch nach Punkten.

Handel und Wirtschaft.

Die besten Milchkühe der Landesbauernschaft Westfalen.

Höchstleistung: schwarzbunt 11 643 Ltr., rotbunt 10 594 Ltr.

‡ **Münster,** 26. Januar.

In einer Zusammenstellung des Oberkontrollinspektors Becker werden die fünf besten Milchkühe aufgeführt, die die Milchkontrollen im Berichtsjahr 1935/36 im Bereiche der Landesbauernschaft Westfalen ergeben haben, und zwar nach der Milch- und nach der Fettmenge wie auch nach den in der Landesbauernschaft Westfalen anerkannten drei Arten: schwarzbunt, rotbunt und Höhenvieh. Dabei überwiegen bei der Betrachtung der Milchmenge die beiden besten schwarzbunten Kühe noch die beste des roten Schlages, nach der Fettmenge sind sogar die vier besten schwarzbunten Kühe der besten rotbunten Kuh überlegen. Im einzelnen ergibt sich folgende Zusammenstellung, wobei beachtet sein möge, daß die beste schwarzbunte Kuh hinsichtlich der Milch- wie auch der Fettmenge an der Spitze steht. Es ist also die beste Kuh der Landesbauernschaft Westfalen im Kontrolljahre 1935/36.

Die fünf besten schwarzbunten Kühe: a) nach der Milchmenge: 1. „Blanka", Bes. Alois Lackenberg, Albersloh, mit 11 643 Klg. Milch, 2,93 Proz. Fett und 341,57 Klg. Fett; 2. „Frieda", Bes. Gut Friedrichsruh bei Steinhagen, mit 10 661 Klg. Milch, 3,10 Proz. Fett und 330,87 Klg. Fett; 3. St.-Nr. 1135, Bes. Gut Haus Dellwig, Lütgendortmund, mit 10 409 Klg. Milch, 2,74 Proz. Fett und 285,27 Klg. Fett; 4. St.-Nr. 14, Bes. Anstalt Eben-Ezer, Lemgo, mit 10 199 Klg. Milch, 3,24 Proz. Fett und 330,55 Klg. Fett; 5. St.-Nr. 1682, Bes. Gut Haus Dellwig, Lütgendortmund, mit 10 099 Klg. Milch, 2,98 Proz. Fett und 300,65 Klg. Fett. — b) der Fettmenge nach: 1. „Blanka", Bes. Alois Lackenberg, Albersloh, mit 341,57 Klg. Fett, 2,93 Proz. Fett und 11 643 Klg. Milch; 2. „Toni", Bes. August Strothbäumer, Herford, mit 341,46 Klg. Fett, 3,79 Proz. Fett und 8999 Klg. Milch; 3. „Frieda", Bes. Gut Friedrichsruh, Steinhagen, mit 330,87 Klg. Fett, 3,10 Proz. Fett und 10 661 Kilogramm Milch; 4. St.-Nr. 14, Bes. Anstalt Eben-Ezer, Lemgo, mit 330,55 Klg. Fett, 3,24 Proz. Fett und 10 199 Kilogramm Milch; 5. „Anni", Bes. Gut Friedrichsruh, Steinhagen, mit 323,72 Klg. Fett, 3,78 Proz. Fett und 8556 Klg. Milch.

Die fünf besten rotbunten Milchkühe: a) nach der Milchmenge: 1. „Frieda", Bes. Schulze Siehoff, Ellewick bei Vreden, mit 10 594 Klg. Milch, 3,09 Proz. Fett und 327,79 Klg. Fett; 2 St.-Nr. 50, Bes. August Müssemeier, Müssen bei Lage, mit 9018 Klg. Milch, 3,38 Proz. Fett und 305,15 Klg. Fett; 3. „Ammi", Bes. Josef Feldmann, Holtwick, mit 8880 Klg. Milch, 3,06 Proz. Fett und 271,43 Klg. Fett; 4. „Hoheit", Bes. Schulze Schwicking, Altenberge, mit 8612 Klg. Milch, 2,80 Proz. Fett und 243,23 Klg. Fett; 5. St.-Nr. 44, Bes. Berkensträter, Holthausen bei Steinhausen, mit 8564 Klg. Milch, 3,20 Proz. Fett und 274,37 Klg. Fett. — b) nach der Fettmenge: 1. „Frieda", Bes. Schulze Siehoff, Ellewick bei Vreden, mit 327,79 Klg. Fett, 3,09 Proz. Fett und 10 594 Klg. Milch; 2. St.-Nr. 48, Bes. August Müssemeier, Müssen, mit 306,04 Klg. Fett, 3,63 Klg. Fett und 8432 Klg. Milch; 3. St.-Nr. 50, Bes. August Müssemeier, Müssen, mit 6338 Klg. Fett, 3,38 Pros. Fett und 9018 Klg. Milch; 4. „Zotti", Bes. Bernhard Nenrichmann, Hohenholte, mit 283,89 Klg. Fett, 3,57 Pros. Fett und 7939 Klg. Milch; 5. „Zilla", Bes. Friedrich Döllemeyer, Ledde, mit 282,94 Klg. Fett, 3,58 Pros. Fett und 7908 Klg Milch.

Die beste Kuh des roten Höhenviehes: nach der Milch- wie nach der Fettmenge: „Bleß", Bes. Georg Achenbach, Arfeld (Kr. Wittgenstein), mit 6381 Kilogramm Milch, 3,76 Pros. Fett und 236,47 Klg. Fett. Von den übrigen vier besten Kühen dieses Schlages stehen die 2., 3. und 5. im Kreise Siegen, die 4. im Kreise Wittgenstein.

Viehhandel nur mit Genehmigung.

Im Reichsgesetzblatt erscheint eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über den Handel mit Vieh. Nach dieser Verordnung bedürfen Betriebe, die mit Vieh Handel treiben oder künftig treiben wollen, der Zulassung. Dies bedeutet gegenüber der bisherigen Regelung insoweit eine Aenderung, als bisher nur die Neuerrichtung von Betrieben, die mit Schlachtvieh handeln wollen, einer Genehmigung bedurfte, während die Neuerrichtung von Betrieben, die mit Zucht- und Nutzvieh handeln wollen, einer Genehmigung nicht unterlag. Die Zulassung soll nach der Neuregelung im Falle der persönlichen und sachlichen Eignung des Betriebsinhabers und des Betriebsleiters sowie im Falle eines wirtschaftlichen Bedürfnisses erteilt werden. Sie kann für das ganze Reichsgebiet oder für Gebietsteile ausgesprochen werden. Viehhandelsbetriebe, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung nicht dauernd eingestellt sind, gelten als zugelassen. Bei diesen zugelassen geltenden Viehhandelsbetrieben kann die Zulassung jedoch bis zum 31. Dezember 1937 widerrufen werden, wenn ein Betriebsinhaber oder ein Betriebsleiter beim Inkrafttreten dieser Verordnung nicht die erforderliche persönliche und sachliche Eignung hat.

Berliner Börse.

⊙ **Berlin,** 26. Januar.

Tendenz: Aktien befestigt, Renten weiter anziehend. — Nachdem schon im Verlauf der gestrigen Börse eine Belebung der Umsatztätigkeit durch den berufsmäßigen Börsenhandel eingeleitet worden war, folgte heute auch die Bankenkundschaft mit Käufen auf nahezu allen Marktgebieten unter Bevorzugung einiger Spezialpapiere. Da heute besondere Beweggründe für die Aufgabe der bisher von der Bankenkundschaft gewahrten Zurückhaltung kaum vorlagen, und die Aufwärtsbewegung lediglich auf das Wirksamwerden des noch vorhandenen Anlagebedarfs zurückzuführen ist, nimmt man in Börsenkreisen an, daß die Lockerung auf der freundlicheren Gestaltung der Außenpolitik fußt. Beachtung finden in diesem Zusammenhang insbesondere die deutsche und italienische Antwortnote und der freundliche Widerhall, den diese in der Weltpresse gefunden haben. Zu berücksichtigen ist bei alledem, daß infolge der weiter festen Sperrmark nach wie vor erhebliche Abgaben für Rechnung von Sperrmarkguthaben erfolgen. Das hierbei anfallende Material wird aber sofort aufgenommen.

Märkte.

Viehmarkt in Münster.

‡ **Münster,** 26. Januar. Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 381 Schweinen. Pferde waren wegen der ungünstigen Witterung nicht aufgetrieben. Der Handel war in Schweinen mittet. Ferkel kosteten je Woche 1,50 bis 2,00 Rm. Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, dem 16. Februar 1937, statt.

Schweinemarkt in Cloppenburg.

‡ **Cloppenburg,** 25. Jan. Auftrieb 558 Schweine. Es kosteten: Ferkel, von 5—6 Wochen 7—9 Rm., von 6—8 Wochen 9—11 Rm., von 8—10 Wochen 11—13 Rm., ältere Tiere pro Pfund 33—35 Pfg. Handel langsam. Ausgesuchte Tiere über Notiz.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.

◇ **Hamburg,** 26. Jan. Auftrieb: 1666 Kälber, 11088 Schweine, 141 direkt zugeführt. Marktverlauf: Kälber und Schweine zugeteilt. Es kosteten: Kälber: Doppellender: 78, a) 63, b) 53, c) 38, d) 35—38; Schweine: a) 50, b1) 50, b2) 50, c) 49, d) 46, e) —, f) —, g1) 50, g2) 48.

Altenessener Schweinemarkt.

× **Altenessen,** 26. Jan. Auftrieb: Ferkel 600, Läufer 391. Es kosteten: Ferkel: bis 6 Wochen alt 7,50, 6—8 Wochen alt 7,50—13,—, 8—12 Wochen alt 13,— bis 19,—; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 19,— bis 28,—, 4—6 Monate alt 28,— bis 50,—. Größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

Kasseler Schlachtviehmarkt.

× **Kassel,** 26. Jan. Auftrieb: Ochsen 19, Bullen 24, Kühe 136, Färsen 45, Kälber 532, davon 395 zur Reichsstelle, Schafe 130, Schweine 1008. Marktverlauf: Rinder zugeteilt. Ausstichtiere über Notiz, Schweine zugeteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 41—44; Bullen: a) 42, b) 38; Kühe: a) 40—42, b) 34—38, c) 25—32, d) 18—23; Färsen: a) 40—43, b) 35—39, c) —, d) 27; Kälber: a) 56 bis 63, b) 40—53, c) 33—38; Lämmer und Hammel: a1) 47 bis 52, a2) 47—52, b1) 40—43, b2) 40—43; Schweine: a) 51,50, b1) 51,50, b2) 51,50, c) 50,50, d) 47,50, e) 47,50, f) 47,50, g1) 51,50, g2) 49,50.

Berliner Schlachtviehmarkt.

● **Berlin,** 26. Jan. Auftrieb: Ochsen 136, Bullen 369, Kühe, Färsen, Fresser 1299, Kälber 2618, Schafe 3090, Schweine 12648 (Ausland 492), Ziegen 87. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber verteilt, Schafe mittelmäßig, Schweine verteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 44, b) 40, c) 35; Bullen: a) 42, b) 38, c) 33; Kühe: a) 42, b) 38, c) 32, d) 22—24; Färsen: a) 43, b) 39, c) 34; Kälber: Doppellender: 78, a) 63, b) 53, c) 38, d) 33—38; Lämmer und Hammel: a1) 53, a2) —, b1) 46—52, b2) —, c) 38—45, d) 25—36, Schafe: e) 35—36, f) 30—33, g) 20—28; Schweine: a) 50, b1) 50, b2) 50, c) 49, d) 46, e) —, f) —, g1) 50, g2) 48, Altschneider 48.

Metalle.

Berlin, 26. Jan. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 72,— ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 144, Aluminium i. Walz. o. Dr. 148, Silber (900 f) in Barren 39,00—42,00.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 26. Januar 1937

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen märk., Durchschnittsqualität: 75/77, frei Berlin: . . 212

ges. Erzeugerpr Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
	200.00	201.00	202.00	203.00	204.00	206.00	208.00

Roggen märk., Durchschnittsqualität: 69/71, frei Berlin: . 175

ges. Erzeugerpr Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
	163.00	164.00	165.00	166.00	169.00	170.00	171.00

Futtergerste 59/60

ges. Erzeugerpreis. Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX
	164.00	165.00	167.00	170.00	172.00

Gerste, Braugerste feine, neu, frei Berlin	—	Wintergerste, zweizeil frei Berlin	—
ab märk. Station	—	ab märk. Station	—
Braugerste, gute frei Berlin,	—	Wintergerste, vierzeil frei Berlin,	—
ab märk. Station	212—215	ab märk. Station	—

Industriegerste Sommergerste frei Berlin 192—98 | ab märk. Station —

Futterhafer märk. Durchschnittsqualität 46/49

ges. Erzeugerpr Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
	152.00	156.00	159.00	161.00	164.00	166.00

Weizenmehl 1. Typ 812 (Vollmehl)

	II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
1.	28.35	28.35	28.35	28.35	28.35	28.65	28.65	28.65	29.05	29.35
2.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl Type 997, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
21.10	21.20	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.45

Weizenkleie, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIII
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.40	11.55	11.60	11.70	11.85

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.30	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.45

Raps . . . . . — | **Leinsaat** . . . —

Viktoriaerbsen	36—40,5	Lupinen, gelbe	24—25	Sojabohnenschr. 45% a. Hbg.	15.5
Kleine Erbsen	33—36	Seradella, alte	—	45% a. Stettin	15.9
Futtererbsen	24—26	Seradella, neue	—	Kartoffelflocken	
Peluschken	26—29	Leinkuchen 37%	16.38	Parit. wagg. Stolp	17.9
Ackerbohnen	23—24,5	Erdnußkuch. 50%	15.88	Kartoffelflocken	
Wicken	26—28	Erdnußkuchenm.	17.38	waggonfrei Berlin	—
Lupinen, blaue	16—17	Trockenschnitzel	8.74		

Bremen: Baumwolle

	26. 1. Brief	Geld	bez.	25. 1. Brief	Geld	bez.
Loco	15.00			15.00		
Jan.	—	—	13.18	—	—	13.19
März	13.29	13.23	13.23	13.27	13.22	13.24
Mai	13.30	13.24	13.27	13.27	13.23	13.25
Juli	13.28	13.26	13.27	13.26	13.23	13.24
Okt	13.03	13.01	13.01	13.03	13.02	13.02
Dez	13.02	13.01	13.01	13.03	13.01	13.02

Liverpool: Ostind. Baumw.

	26. 1.	25. 1.
Loco Broach F. G. (G. St.)	5.73	5.71
„ Roller Gin. Pj. (G. St.)	5.99	5.97
„ Centr. Pr. O. I. St. S.	5.85	5.83
„ Beng. F. G.	4.69	4.67
„ Beng. Sup.	4.83	4.91

Liverpool: Baumwolle

	26. 1.	25. 1.
Loco	7.17	7.12
Januar	6.99	6.91
Februar	6.97	6.89
März	6.96	6.88
April	6.94	6.86
Mai	6.93	6.85
Juni	6.89	6.81
Juli	6.86	6.78
August	6.70	6.63
September	6.60	6.54
Oktober	6.54	6.48
November	6.50	6.43
Dezember	6.49	6.43
Januar	6.48	6.42
März	6.48	6.42
Mai	6.46	6.40
Juli	6.44	6.38
Oktober	6.30	6.24
Dezember	6.27	6.21
Tagesimport	36800	4300

Notierungen f. Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	26. 1. Sak.	Up
Januar	9.85	7.87
März	9.97	7.86
Mai	10.18	7.88
Juli	10.00	7.90
Sept.	10.00	7.91
Oktober	—	7.59
Novbr.	—	7.57
Loco	10.23	8.06

New Orleans: Baumwolle

	26. 1.	25. 1.
Loco	12.15	13.04
Januar	—	—
März	12.50—51	12.44
Mai	12.38—39	12.31
Juli	12.25	12.16
Oktober	11.83—84	11.73
Dezember	11.88	11.79—81

New Yorker Baumwollkurse

	26. 1.	25. 1.
Loco	13.07	12.98
Januar	11.84—85	11.73
Februar	12.45	12.38
März	12.57	12.48
April	12.49	12.41
Mai	12.41	12.34—35
Juni	12.34	12.27
Juli	12.26—27	12.19
August	12.12	12.04
September	11.98	11.89
Oktober	11.84—85	11.73
November	11.84	11.73
Dezember	11.84—85	11.73

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	16000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach England	—
Export a. d übrig. Kontinent	—
Export nach Japan und China	7000
Fracht nach Liverpool	—
Fracht für Standard	—

Gardinen u. Dekorationen

Läufer ca. 67 cm breit, Meter 1,95 1,60 1,20 90 ₰
Store-Meterware in hübschen Ausführungen, Meter 2,00 1,85 1,35 1,00 70 ₰
Vollvoile, bedruckt, ca. 110 cm breit, für duftige Schlafzimmerdekorationen, Meter 1,20 1,10 95 ₰
Schwedenstreifen ca. 116 cm breit, in frischen Farbstellungen, Meter 90 ₰ 80 ₰ 68 ₰
Kunstseidene Dekorationsstoffe ca. 120 cm breit, in guten Mustern und Farbstellungen, Meter 1,20 88 ₰
Kunstseiden-Decken ca. 120/150 cm breit, 2,90 2,20 1,95

Teppich-Jeggle
Münster i. W., Salzstraße 24

Endlich Rettung aus der Not!
Rheuma, Gicht, Ischias, Arthritis deformans, Hautleiden, Blutdruck, Arterienverkalkung, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Asthma: Heilung möglich durch neue Erkenntnisse. Kein Einnehmen. Kein Einreiben. Interess. Aufklärungsschrift kostenlos. 663
Heinrich Maas, Versandhaus der EUVO-Monopol-Artikel, Klotingen über Werl.

Im Inntal, 17 km von Rosenheim, ist an dauernsfäh. Person Erbhof zu verk. Hof mit Zentralheiz., fl. Wasser, 14 Zim., Stall u. Nebengebäuden i. gut. Zustand, 12 St. Vieh, 3 Pferde, 22 ha Acker u. Wiesen, 3 ha Wald, teils schlagb., 1 ha Torfstich, 1 Min. z. Bahnh. herrl. Gebirgsaussicht, Ang. a. Vereinb. Ang. u. MC 10077 bef. A.-Exp. C. Gabler GmbH., München 1

Die Zeitung ist der beste Ratgeber beim Einkauf.

Schwäche. Verhalt. d. Manner heilbar. 25 Jahr. Erfahrung. Erfolg überrasch. Aufklär. Schrift u. Probe vorzüglichen engl. 24 Pf. Porto. Unverbindl. Chemikus Kaerdach, Berlin-Wilmersd. 8 Postfach 2.

Einige [696] **Harmoniums** wenig gespielte, von 250 Rm. an zu verkaufen. **Klavier-Riemann, Münster i. W.** Rothenburg 22.

Räucherschrank (Tritschler, Nordwalde) 98 cm lg., 65 cm tief, zu verkaufen. [695 **Münster i. W.,** Schützenstr. 3.

„Zeno-Zeitung" Dein Heimatblatt.

2 DKW-Wagen
Ford-Rheinl.-Limousine
Opel-Limousine
Chevrolet-Lastwagen
Ford-Sattelschlepper
3 Lieferwagen
Vorstehende Fahrzeuge, gut erhalten, geben wir billigst bei günstigen Zahlungsbedingungen ab. 633
Fischer & Co., Münster.

Landwirte!
Verkaufe gebr. Landauer Kutschen (Coupees), Geschirre usw. billigst. Alles in sehr gut. Zustande. Angeb. unter M N 61 an Ala, Essen. [703

Klein-Anzeigen helfen verkaufen!

Stellenmarkt
Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnisabschriften Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen

Angebote

Suche zum 1. oder 15. Febr. ein kath. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit. Schweizer vorhanden. [691 Schulze Südhoff, Metelen i. W.

Zum 1. April kath. **Mädchen** für Haus- u. landwirtschaftliche Arbeiten gel. Fam.-Anschluß u. guter Lohn. [708 **Ww. Bernh. Hörsting, Lette i. W.,** Herteler 101.

Ländl. Gasthaus und Kohlenhandlg. am Niederrhein sucht zum 1. od. 15. Febr. ein ehrliches, fleißiges **Mädchen** nicht unt. 22 Jahren, bei gutem Lohn. Gute Behandlung zugesichert. [699 Off. unt. Nr. 699 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Schmierölgroßhandlung sucht für verschiedene Bezirke bei d. Landkundschaft und Kleinindustrie bekannte, möglichst eingef. branchekundige 497
Vertreter
Hohe Provision, evtl. feste Bezüge. Offert. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter L 700 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Suche für sofort nettes junges **Mädel** nicht unter 20 J., zum Bedienen der Gäste u. für leichte Hausarb. Dortselbst auch junges **Mädel** 16—17 J., in Geschäftshaushalt, 2 Personen, gesucht. Familienanschluß. Off. unt. H T 100 postlagernd. Vreden i. W.

Suche für sofort einen kath. [690 **Jungen** 18—20 J., für kl. Landwirtschaft mit Nebenbetrieb bei gutem Lohn. Off. u. B 25 an d. Tageblatt, Ochtrup, erb.

Beziehen Sie sich beim Anfordern von Prospekten auf die Zeno-Zeitung

Büglerin
für sofort od. später in Dauerstellung gesucht. 1704
Hagenow's Wäscherei u. Plätterei, Rheine i. W., Milchstraße 6—8.

Suche zu sofort einen jüng. tüchtigen **Mechaniker-Gehilfen** für Abtlg.: Fahrrad, Nähmaschine, Radio u. leichtere Schlosserarbeiten. Zeugnisabschriften mit Angaben über frühere Arbeitsstelle sind zu richten an 705 **B. Winnemöller,** Mechanikermeister. **Rheine,** Elter Straße 118.

Ohne Werbung kein Erfolg!

Tüchtiger [693] **Großstückarbeiter** für sofort gesucht. Alter 22—25 J. **Heinrich Niers, Ahaus i. W.,** Frauenstraße 45.

Sohn achtbarer kath. Eltern als **Bäckerlehrling** gesucht. [698 Selbstgeschrieb. Offerten mit kurz. Lebenslauf richte man an **Franz Borwerk,** Feinbäckerei und Konditorei, **Dortmund,** Saarlandstraße 97.

Die Nachwehen der Grippe
wie Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwächezustände, Frösteln usw. und natürlich auch die Grippe selbst, werden mit Hilfe von Klosterfrau-Melissengeist leichter überwunden. Man trinke dreimal täglich eine Tasse schwarzen Tee oder Pfefferminztee, dem 1 bis 1½ Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist zugesetzt werden. Sehr gut ist es auch, Klosterfrau-Melissengeistgrog (nach Gebrauchsanweisung) zu trinken oder zweimal täglich Klosterfrau-Melissengeist in einem geschlagenen rohen Ei unter Zusatz von etwas Zucker zu nehmen. Sie erhalten Klosterfrau Melissengeist in Apotheken und Drogerien in Flaschen von 95 Pfg. an. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen.

Künstliche Augen
fertigt n. d. Natur an und setzt ein 702
Carl Müller, Augen-Künstler, **Jena**
in **Münster,** Hotel Franke, Telgter Straße 7/9, am **30. Jan.** Sprechzeit 8—16 Uhr. Zugelassen bei Kassen.



Ein Geschäftsmann, der nicht wirbt, stirbt!

Wer leiht fleißigem Kaufmann ein kleines [692] **Darlehen v. Rm. 500,-** gegen monatl. Rückzahlg. v. Rm. 50,- u. gute Sicherh. Gefl. Angebote unter Nr. 683 an das Bürgerblatt in Emmerich a. Rh.

Ostern 1937 stellen wir einen **Kellnerlehrling** ein. [707 Bewerbungen, vorerst nur schriftlich, mit Lebenslauf und Abschrift des Berufseignungszeugnisses erbeten an **Ratskeller, Münster i. Westf.**

Gesuche Lest die Zeno-Zeitung

Haushälterin 42 Jahre alt, 694 **sucht Stellung** in frauenlosem Haushalt. Angebote unter A B 100 an die Halterner Zeitung, Haltern i. Westf.

Klein-Anzeigen
führen Käufer und Verkäufer schnell zusammen